Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32 210 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 29. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 313.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

+ **Nach den Arbeitsdispositionen des Reichstages** soll in der kommenden Woche zunächst der Kolonialetat beraten werden, für den drei Tage vorgesehen sind. Am Donnerstag sollen die Vorschläge der Geschäftsordnungskommission über die Reform der Geschäftsordnung vom Plenum beraten werden. Ihre Annahme erscheint gesichert. — Der Freitag und Samstag sollen sitzungsfrei bleiben, an diesen Tagen werden voraussichtlich von den Kommissionen aber die Wehr- und Deckungsvorlagen beraten werden. Die weiteren Dispositionen wird der Seniorenkonvent in den nächsten Tagen feststellen.

Aus dem Landtage.

Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses stimmte in ihrer letzten Sitzung zunächst einem nationalliberalen Antrag zu, der die Regierung ersucht, zur Hebung der durch die Sturmflut in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember an der Westküste Schleswig-Holsteins angerichteten Schäden an Deichen und öffentlichen Anlagen, die nicht von den Gemeinden allein getragen werden können, Beiträge in den nächsten Etat einzustellen. — Dann beschäftigte sich die Kommission mit einem Antrag Schiffer (natl.) und Gruson, der geeignete Maßnahmen zur Linderung der Notlage der Binnenschiffahrt fordert, insbesondere die Ausdehnung der Sondertarife der Seehäfen auf die Binnenhäfen. Der Regierungsvertreter bestritt zunächst, daß der Notstand der Binnenschiffahrt allgemein bestehe. Die Kommissionn lehnte den Antrag auf Ausdehnung der Sondertarife gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Volkspartei ab.

In dem Bericht des Haushaltungsausschusses des Abgeordnetenhauses

über seine Beratungen über die Ansiedlungsdenkschrift für Posen und Westpreußen heißt es u. a.: Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die Ansiedlungskommission tatsächlich Schwierigkeiten begegnet sei bei der Landbeschaffung; man habe bereits begonnen, den deutschen Großgrundbesitz anzukaufen. Man werde jetzt sogar zur Parzellierung von Domänen übergehen. Eine weitere Verringerung des deutschen Besitzes berge eine schwere Gefahr in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Seit 1896 sind 106 000 Hektar deutsches Land in polnische Hände übergegangen, im letzten Jahre allein 8000 Hektar, während 1886 die deutsche Hand viel mehr polnisches Land erworben habe, als umgekehrt. Hieran sei jedoch das Fehlen des Parzellierungs-Gesetzes schuld, da die Deutschen das meiste Land durch die Parzellierungen der polnischen Käufer verloren haben. Ein Parzellierungsgesetz sei daher dringend notwendig.

Der Landwirtschaftsminister gab den Verlust deutschen Besitzes in der Ostmark zu, bezeichnete es aber als ungerechtfertigt, hieraus betrübende Schlußfolgerungen zu ziehen. In der Provinz Posen habe der deutsche Besitz gegenüber dem polnischen auch heute noch einen Vorrang von 485 000 Hektar.

Aus der Kommission wurde vorgeschlagen, auch den deutschen gewerblichen Mittelstand in der Stadt durch Hilfsaktion zu festigen, etwa durch Zusammenfassung der Handwerker und kleinen Kaufleute eines Ortes zu Genossenschaften. Die Städte seien bei der Ansiedlungspolitik nicht nur sehr ins Hintertreffen gekommen, sondern direkt geschädigt worden.

Bei der Besprechung des Parzellierungsgesetzes führte der Landwirtschaftsminister aus: Dieser Gesetzentwurf habe bei der Prüfung durch die Provinzialinstanzen erhebliche Bedenken gefunden, die die Königliche Staatsregierung auch nicht habe von der Hand weisen können. Infolgedessen habe der Gesetzentwurf in den letzten Monaten einer völligen und grundsätzlichen Umänderung unterzogen werden müssen. Es sei zu hoffen, daß nun das Staatsministerium in nächster Zeit sich über die endgültige Fassung dieses Gesetzentwurfes schlüssig machen könne. Im weiteren Verlaufe der Debatte gab der Minister noch folgende Erklärungen: Man begebe sich in eine Sackgasse insofern, als das, was in den Provinzen Posen und Westpreußen gewonnen werde, in anderen Provinzen zum Teil wieder den Polen geopfert werden müsse. Aus diesem Grunde habe er es bei der Frage der Besitzbefestigung als wesentlich betont, den deutschen Besitz in den Nachbarprovinzen festzulegen, damit den Polen nicht allein in den Ansiedlungsprovinzen, sondern auch außerhalb derselben die Ankaufsmöglichkeit zu erschweren. Dieser Gesichtspunkt habe die Staatsregierung im vorigen Jahre bestimmt, so lange es nicht unbedingt erforderlich erschienen sei, von dem Mittel der Enteignung keinen Gebrauch zu machen. Am Schluß seiner ersten Erklärung habe er namens seiner Staatsregierung die Absicht zum Ausdruck bringen können, nunmehr mit der Enteignung solchen Besitzes vorzugehen, der im Wege der Veräußerung den Besitzer wechsele. Wenn die Staatsregierung dafür Sorge trage, daß im Laufe der nächsten zwei Jahre der nötige Landerwerb gesichert werde, sei das, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen billigerweise von ihr gefordert werden könne. — Aus einem Teile der Kommission wurde diese Erklärung des Landwirtschaftsministers nicht als befriedigend angesehen. Man werde in den nächsten beiden Jahren wohl nur auf einer bescheideneren Basis als bisher das Ansiedlungswerk fortsetzen können. Im allgemeinen habe man gefunden, daß man vor einer Liquidation des Ansiedlungswerkes stehe, wenn die Staatsregierung nicht andere Wege einschlüge.

Bundesrat und Definition des Jesuitengesetzes.

Man schreibt uns: Die Vollmacht des Bundesrats, dem Antrage Bayerns auf Definition der zum Jesuitengesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen stattzugeben, beruht auf Artikel 7 der Verfassung, der im dritten Absatz bestimmt, daß der Bundesrat über Mängel, welche bei der Ausführung der Reichsgesetze oder der dazu erlassenen Vorschriften sich ergeben, zu beschließen hat. Diese Vollmacht kann in doppelter Weise zur Anwendung kommen. Wenn der Bundesrat zu der Ansicht gelangt, daß der Mangel in seinen Ausführungsbestimmungen selbst liegt, so kann er neue Ausführungsbestimmungen unter Aufhebung der früheren erlassen, oder er kann die erlassenen ergänzen. Beruht aber nach seiner Ansicht der Fehler in der Anwendung der Ausführungsbestimmungen nicht in deren Fassung, sondern lediglich in einer unzutreffenden Deutung, so kann er sich darauf beschränken, die betreffende Landesregierung auf die unrichtige Anwendung durch den Reichskanzler hinweisen zu lassen. Von der Auffassung, die der Bundesrat über den vorliegenden Fall der Auslegung seiner Bestimmungen durch die bayerische Regierung gewinnt, wird es also abhängen, ob die Ausführungsbestimmungen abgeändert werden oder nicht. Man hat nun aus der Beschlußfassung des Bundesrats bei der Abstimmung über die vom Reichstag im Jahre 1899 beschlossene Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes Schlüsse ziehen wollen auf die Stellungnahme, die der Bundesrat bei seiner bevorstehenden Definition einnehmen wird. Die damalige Abstimmung läßt jedoch keinerlei Schlüsse auf den vorliegenden Fall zu. Denn damals wurden 29 Stimmen für die Aufhebung abgegeben, und zwar von Preußen, Bayern, Baden, Waldeck, Reuß ä. L. und Hamburg. Dagegen wurden 25 Stimmen abgegeben: 4 Bundesstaaten, nämlich Bremen, Lübeck, Anhalt und Schaumburg-Lippe mit je einer Stimme enthielten sich der Abstimmung aus verfassungsrechtlichen Bedenken, weil sie bezweifelten, ob der Bundesrat noch berechtigt wäre, auf den Beschluß eines früheren Reichstages zurückzugreifen.

Über Lehrerbildung und Einjährigenschein

schreibt die „Korr. des deutschen Lehrervereins":

Nachdem vor etwa Jahresfrist den Absolventen der neunstufigen Mittelschulen das Recht gegeben wurde, nach Vollendung des 17. Lebensjahres die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abzulegen, steht diesem Recht jetzt eine wichtige Erweiterung bevor. Da nämlich jene Schüler in der Regel schon mit 15 Jahren die Mittelschule verlassen, so lag zwischen dieser Entlassung und jener Prüfung (die bisher allgemein nicht vor dem vollendeten 17. Lebensjahre abgelegt werden durfte) ein Zeitraum von zwei Jahren, der den Mittelschülern das Bestehen der Prüfung natürlich sehr erschwerte. Jetzt soll aber die Altersgrenze für die Zulassung zur Prüfung allgemein beseitigt und damit den entlassenen Mittelschülern Gelegenheit gegeben werden, sich schon im Anschluß an ihren Schulabgang jenem Examen zu unterziehen.

Diese Neuregelung ist auch für die Lehrerbildung von großer Bedeutung; denn der preußische Kultusminister hat schon früher in einem Erlaß bestimmt, daß die in eine Lehrerbildungsanstalt eintretenden Absolventen der Mittelschule in die 2. Klasse der Präparandenanstalt ohne besondere Prüfung aufgenommen werden müssen. Sie besuchen die Lehrerbildungsanstalten also noch fünf volle Jahre, um dann ebenfalls bei ihrem Austritt aus dem Seminar im Alter von 20 Jahren das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst, d. h. eine Berechtigung zu erhalten, für die sie bereits mit 15 Jahren bei ihrem Eintritt in die zweite Präparandenklasse die Reife besaßen. Damit kommt eine Geringschätzung der Lehrerbildung zum Ausdruck, die nicht nur im Interesse des Lehrerstandes zu bedauern ist, und die auf die Dauer unhaltbar sein dürfte. Es kann auch der preußischen Unterrichtsverwaltung nicht gleichgültig sein, wenn die abgeschlossene Bildung eines 20jährigen Seminarabiturienten, der im Begriffe steht, ein Lehramt zu übernehmen, nicht höher eingeschätzt wird wie die eines 15jährigen Absolventen der Mittelschule. Es wäre daher wohl an der Zeit, daß sie unverzüglich beim Reichskanzler beantragte, den Zöglingen der preußischen Lehrerbildungsanstalten die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nicht erst beim Austritt, sondern wesentlich früher zu erteilen.

Der nationalliberale Zwist.

Berlin, 27. April. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei am Donnerstag abend wurde erneut über die Einigungsformel verhandelt, die eine Beilegung der Auseinandersetzung mit den Junaliberalen ermöglicht. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Verhandlungen schon in den nächsten Tagen zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

⊙ Die religiöse „Neutralität" der freien sozialdemokratischen) Gewerkschaften.

In einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung zu Lünen forderte der Referent der „freien" Gewerkschaften zum Austritte aus der Kirche auf. In einer Resolution wurden die Anhänger der freien Gewerkschaftsbewegung aufgefordert, den Kirchenaustritt zu erklären.

Die „Dortmunder Arbeiterzeitung" berichtete in Nr. 17, daß inzwischen bereits 70 Austritte aus der Landeskirche erfolgt seien. In Münster und im Münsterlande gibt es in den freien Gewerkschaften noch manche Mitglieder, die an deren Neutralität glauben. Der gläubige Arbeiter sollte den Spieß umdrehen und sagen: „Heraus aus einer Gewerkschaft, die sich frei nennt, aber sozialdemokratisch ist, heraus aus einer Gewerkschaft, die den Austritt aus der Kirche empfiehlt!"

+ Das Lohndienstalter bei den Eisenbahnarbeitern.

Die Wünsche der Arbeiter gehen dahin, daß die Bestimmungen über das Lohndienstalter, die für das Aufrücken der Arbeiter im Lohneinkommen maßgebend sind, eine klare Gestaltung erfahren, zumal auch in benachbarten Werkstätten zum Teil verschieden geartete Bestimmungen in Geltung sind. Wie man uns schreibt, ist eine einheitliche Gestaltung des Lohndienstalters für die Arbeiter innerhalb des gesamten Staatsbahnbetriebes, das die Verschiedenheiten beseitigen würde, deshalb im ganzen nicht durchführbar, weil die örtlichen Verhältnisse für die Handwerker sich zu verschieden stellen. Es ist aber auch beabsichtigt, den regelmäßigen Beginn des Lohndienstalters einheitlich festzulegen und ferner Leitsätze einzuführen, nach denen den Arbeitern, die beim Eintritt in die Beschäftigung bei der Staatseisenbahn-Verwaltung das Lebensalter überschritten haben, das für den frühesten Beginn des Lohndienstalters gilt, die Zeit, die zwischen diesem und ihrem Lebensalter liegt, bei entsprechender Leistungsfähigkeit als Lohndienstalter angerechnet werden kann.

Ermordung Deutscher in Paraguay.

Berlin, 26. April. Ein trauriges Gegenstück zu den ungesühnten Deutschenmorden in Mexiko wird aus der südamerikanischen Republik Paraguay gemeldet, wo drei Deutsche von Revolutionären niedergemacht wurden. Südamerikanische Blätter berichten über die Bluttat aus der paraguayschen Hauptstadt Asuncion: Der frühere deutsche Offizier und jetzige Fabrikbesitzer in Villarica, Freiherr Heinrich Waldow von Wahl, hatte mit zwei Kameraden, dem Feldmeister Max Podlech und einem Herrn Memmler, dem Sohne eines Bäckereibesitzers von Villarica, einen Tag in Asuncion geweilt, um dringende Geschäfte und Besorgungen zu erledigen. Zur Heimkehr erbat sich Baron von Wahl, der auch Postvorsteher in Villarica war, und die seit einigen Monaten aus Asuncion nicht beförderte Post mit sich nehmen wollte, von der Eisenbahnbehörde eine Draisine. Man riet ihm, die Reise zu unterbrechen, da die Revolutionäre schon zu weit vorgedrungen seien. Da aber die Zeit drängte, setzten die drei Deutschen ihren Weg fort. Kurz vor Piraju wurden sie von einer Abteilung revolutionärer Truppen unter dem Kommando eines Leutnants angerufen. Trotzdem sie sofort anbielten, unbewaffnet waren und sich den Insurgenten als unbeteiligte Deutsche zu erkennen gaben, befahl der Leutnant zu feuern. Baron von Wahl und Herr Podlech sanken durch den Kopf getroffen tot von der Draisine. Der dritte Deutsche sowie ein Bauer wurden schwer verwundet, doch gelang es ihnen zu flüchten und völlig erschöpft den nächsten Ort zu erreichen.

△ Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

Wie wir erfahren, beabsichtigt das englische Königspaar im nächsten Frühjahr dem deutschen Kaiserhofe seinen offiziellen Antrittsbesuch abzustatten, und es wird auch erwartet, daß der Kronprinz von England im nächsten Jahre in Berlin als Gast des Kaisers eintreffen wird. Die in einzelnen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß ursprünglich schon in diesem Frühjahr ein Besuch des Königs und der Königin von England geplant worden sei, entbehrt der Begründung. Es ist von vornherein betont worden, daß das englische Herrscherpaar zunächst durch Verpflichtungen im eigenen Lande an dieses gebunden ist, so daß offizielle Auslandsreisen an den Höfen in diesem Jahre nicht in Frage kommen können. Die Dispositionen sind daher derart getroffen worden, daß erst im Jahre 1913 die vorgesehenen Besuchsreisen in das Ausland unternommen werden können.

= **Kiel,** 28. April. Im Oktober 1912 gelangen wiederum Drei- und Vierjährig-Freiwillige für das 3. Seebataillon und für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Kiautschou in Tsingtau zur Einstellung. Die Meldungen hierzu gehen auch diesmal sehr zahlreich ein. Diese Tatsache ist ein erfreulicher Beweis für das wachsende Interesse unserer Jugend an den überseeischen Kolonien.

Oldenburg, 27. April. Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Varel-Jever zwischen Wiemer (F. Vp.) und Hug (Soz.) findet am 8. Mai statt.

Ausland.

Russland.

Arbedil, 27. April. Eine russische Vermessungsabteilung mit Kosakenbedeckung wurde in der Umgegend von Khalthal von Schahsevennen umringt und beschossen. Sie konnte sich aber nachts durchschlagen. Von dem General Fidarow abgesandte Verstärkungen nahmen nach zehnstündigem Kampfe die Befestigungen der Schahsevennen ein. Auf russischer Seite blieben zwei Kosaken tot und ein Offizier und acht Kosaken wurden verwundet, auf Seiten der Schahsevennen waren hundert Tote und Schwerverwundete und viele Leichtverwundete. Auch der Häuptling der Schahsevennen Schukur Khan soll gefallen sein.

Petersburg, 28. April. Gegen 7000 Studierende und Hörerinnen der Frauenkurse veranstalteten heute nachmittag vor der Kasankirche eine Kundgebung aus Anlaß der Vorgänge in den Lenabergwerken. Die Menge erschien mit einer roten Fahne und sang das Totenlied. Gendarmen und berittene Schutzleute zerstreuten die Demonstranten. Währenddem versuchten andere Demonstranten, das Totenlied singend, zur Kasankirche zu ziehen, wurden jedoch gleichfalls von der Polizei zerstreut. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Italien.

Der Gesundheitszustand des Papstes.

Rom, 27. April. Der „Osservatore Romano" schreibt: Recht häufig finden sich in ausländischen Zeitungen ganz fanatische und vollständig haltlose Nachrichten über den Gesundheitszustand und die Handlungen des Papstes. Wir haben gerade in diesen Tagen durch Nachrichten, die aus Rom an eine deutsche Zeitung gesandt und von einer Berliner Zeitung abgedruckt worden sind, Beweise dafür gehabt. Wir nehmen uns nicht die Mühe, diese Erfindungen zu dementieren, die, wie viele ähnliche, jeder Grundlage entbehren, sondern beschränken uns darauf, davon Notiz zu nehmen und gleichzeitig den Lesern anzuempfehlen, solche Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen.

Amerika.

Buenos Aires, 27. April. Wie die Blätter aus Asuncion melden, hat der Bürgerkrieg in Paraguay wieder begonnen. Vier Regierungsschiffe griffen gestern die revolutionären Streitkräfte des früheren Präsidenten Jara an, die sich in dem Fort Encarnacion festgesetzt hatten. Das mörderische Feuer der Revolutionäre zwang sie aber, sich mit Havarien zurückzuziehen.

Worcester (Massachusetts), 27. April. Roosevelt antwortete in einer gestern abend hier gehaltenen Rede in bittrem Ton auf den Angriff, der kürzlich gegen ihn durch den Präsidenten Taft unternommen wurde. Er erklärte, Taft habe nicht allein in Gedanken, Worten und Taten uneingedenk ihrer früheren Freundschaft gehandelt, sondern sich auch nicht um die einfachsten Regeln des Anstandes gekümmert, deren Beobachtung man selbst im Kampfe mit seinem schärfsten Gegner verlangen könnte. Die Behauptung Tafts, er. Roosevelt benutze seinen Einfluß bei Bundesbeamten im Wahlkampf, sei eine absurde Unwahrheit. Roosevelt beschuldigt Taft ferner, daß Taft sich der Unaufrichtigkeit schuldig gemacht habe, als er den Payne-Aldrich-Tarif unterzeichnete.

Der türkisch-italienische Krieg.

Mailand, 27. April. „Stampa" hat aus guter Quelle vernommen, daß die erste Division des italienischen Geschwaders, die unter dem Kommando des Admirals Viale steht, am Sonntag die Ausreise antritt, um wiederum im Ägäischen Meer zu kreuzen. Man darf also für den Anfang nächster Woche die ersten Nachrichten über neue Operationen erwarten. — Wie der „Vossischen Zeitung" gemeldet wird, soll der italienische Dreadnought „Dante Alighieri", welcher soeben in voller Ausrüstung erfolgreich seine Probefahrt gemacht hat, nach dem italienischen Flottenstützpunkt im Ägäischen Meer abdampfen. Nach seinem Eintreffen am Bestimmungsorte soll angeblich ein ernster Angriff auf die Dardanellen beginnen.

Mailand, 26. April. Der „Avanti" berichtet, daß plötzlich ein ganzes Armeekorps mobilisiert worden sei, das heißt genauer: acht Infanterie-Regimenter, Artillerie, Pioniere und starke weitere Hilfstruppen-Abteilungen. Sie sollen nach einer der Inseln des Ägäischen Meeres befördert werden. — In Tripolis hat das Kriegsgericht dieser Tage strenge Urteile gegen diejenigen Reservisten gefällt, die unlängst eine Art Meuterei verübten, indem sie verlangten, nach Italien zurückkehren zu dürfen. Einige der Aufrührer erhielten sechs bis acht Jahre schwere Zwangsarbeit, andere kamen mit geringeren Strafen davon.

Konstantinopel, 27. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm Enver Beys vom 23. April über einen Kampf, der in dieser Nacht bei Trobruk stattgefunden hat. Die Italiener hätten etwa 40 Tote gehabt. Ferner seien zwei Maschinengewehre unbrauchbar gemacht und ein Scheinwerfer zerstört worden. Die türkischen und arabischen Truppen hatten zwei Tote und drei Verwundete.

Rom, 28. April. Gegenüber der in der „Neuen Freien Presse" veröffentlichten Nachricht, daß der Kreuzer „Francesco Ferruccio" und nicht die „Varese" bei den Dardanellen gesunken sei, erklärt die „Agenzia Stefani": Diese Nachricht ist ebenso unrichtig, wie die vom Untergange der „Varese". „Francesco Ferruccio", der unter dem Befehl des Kapitäns Casalino steht, befindet sich in ausgezeichneter Verfassung und ist bei dem Bombardement der Dardanellen ebensowenig von einem Geschoß getroffen worden, wie die „Varese" oder die übrigen italienischen Schiffe.

Rom, 28. April. Die „Agenzia Stefani" meldet: Admiral Presbitero gibt vom Panzerkreuzer „Pisa" aus funkentelegraphisch bekannt, er habe, um die Besetzung der Insel Astropalia zu einer vollständigen zu machen, zwei Kompagnien an Land gesetzt. Diese bemächtigten sich durch einen Handstrich der Pässe, welche die Stadt Livadia beherrschen, in der Absicht, die dort versammelten türkischen Truppen zu umzingeln. Die Umzingelung glückte vollständig. Bei Tagesanbruch forderte ein Parlamentär die Türken zur Übergabe auf, die angenommen wurde. Man erwies der kleinen Garnison, die für kriegsgefangen erklärt wurde, militärische Ehren.

Wien, 27. April. Wie dem „Lokal-Anzeiger" gemeldet wird, plant die englische Regierung nach Informationen in hiesigen diplomatischen Kreisen im Einvernehmen mit Rußland einen gemeinsamen Schritt der Mächte in Rom, um italienische Flottenaktionen im Ägäischen Meer zu verhindern und die Wiedereröffnung der Dardanellen herbeizuführen. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

+ Preuß. Handwerkskammertag.

Berlin, 28. April. Im großen Sitzungssaale der Berliner Handelskammer hielt der Verband der preußischen Handwerkskammern einen allgemeinen Handwerkskammertag ab, zu dem angesichts der Wichtigkeit der Verhandlungen auch zahlreiche Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses neben den offiziellen Vertretern der meisten preußischen Handwerkskammern erschienen waren. Zur Verhandlung stand das staatliche Submissionswesen, das bekanntlich auf Grund neuer Anträge der Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses einer Reform unterzogen werden soll. Den Vorsitz in den Verhandlungen führte

---

7)

Klärung.

Von Hermine Villinger.

(Schluß.)

„Es muß etwas geschehen," sagte er laut vor sich hin. „Ich kann nicht mehr —."

Ihm war plötzlich, während er die Treppe hinaufstieg, als komme ihm ein feiner Rauch entgegen. Oben wurde die Sache zur Gewißheit. Der Rauch verbreitete sich auf dem ganzen Korridor.

Hermann stürzte auf die Türe der Französin zu. Durch die Türspalte, durchs Schlüsselloch drang ein dichter Qualm.

Fiebernd vor Aufregung pochte der junge Mann gegen die Türe.

Alles still.

Die Angst preßte ihm die Kehle zusammen. Zugleich überkam es ihn wie ein Taumel des Glücks: Jetzt — jetzt war der Moment gekommen!

Er pochte stärker.

Ein heiseres Bellen und Winseln ertönte.

Jetzt riß Hermann die nicht verschlossene Tür auf.

Es war hell im Zimmer, die elektrische Lampe brannte. Ein dichter Qualm durchwogte den Raum. Hermann war mit einem Satz am Fenster und riß beide Flügel auf.

Dann beugte er sich zitternd auf die regungslose Gestalt auf dem Divan. In einem feinen rotseidenen Schlafrock lag sie da, lang ausgestreckt. Um sie her auf der Erde ein paar Bücher.

Hermann lauschte zuerst nach dem Herzen. Gottlob, sie atmete. Im nächsten Augenblick fuhr er in hellem Entsetzen zurück. — Was war das? — Träumte er — träumte er denn? — Dieses gelbliche, aller Jugend bare Gesicht — statt der wunderbaren, wie Feuer leuchtenden Haare ein spärliches, schwarzes, sich am Halse ringelndes Zöpfchen — und dieser schwellende, einer Rosenknospe ähnliche Mund, dieser Mund, dessen Lächeln ihn verrückt gemacht —

Hermann richtete sich auf. Verwirrt, halb im Traum, stürzte er auf den Korridor hinaus und schrie nach Hilfe.

Rechts und links öffneten sich die Türen. Halbangekleidet rannte alles heraus, ein Gemisch der wunderlichsten Gestalten.

Man schrie, fragte und stürzte wie von Sinnen durcheinander.

Hermann war in das Zimmer der noch immer bewußtlosen Französin zurückgeeilt, kopflos, ohne sich Rechenschaft zu geben.

Da sah er plötzlich ein lachendes Gesicht neben sich auftauchen unter einem Wust dichter Haare. Er sah einen leuchtenden jungen Hals, um den ein paar braune, nervige Hände ein Tuch zu schlingen suchten. Tinas Blick begegnete dem seinen.

Jetzt erschien auch die kleine, mausgraue Gestalt der Baronin. Sie war's, die ihn zur Türe hinausschob.

Die Dienerschaft eilte herbei.

Dann erschien die Baronin auf dem Korridor.

„Beruhigen Sie sich," teilte sie den sie umdrängenden Gästen mit, „Madame de Grand ist außer Gefahr. Der Herd des Qualms ist entdeckt. Unter dem Kissen des kleinen Hundebettes lag eine brennende Zigarre."

„Es war wieder der Herr Niko," sagte der Diener, mit dem rauchenden Hundebett über den Korridor eilend, „er hat mir die brennende Zigarre gestohlen."

„Wo ist der Kerl?" schrie der Geheimrat, schrien sie alle.

„Aber meine Herrschaften," rief die Baronin in die allgemeine Aufregung hinein, „haben Sie denn eine Ahnung, wie Sie aussehen?"

Ein Gekicher entstand, kleine Schreie wurden ausgestoßen. Im nächsten Augenblick war der Korridor leer.

Die Baronin drehte das elektrische Licht aus. Ihr ganzer Rücken zuckte in lautlosem Lachen, als sie den dunklen Korridor entlangschritt.

Hermann ging auf sein Zimmer. Es preßte ihm etwas die Kehle zusammen. Plötzlich brach er in ein schallendes, sein ganzes Innere befreiendes Gelächter aus.

„Ich war ein Narr — ich war ja ein Narr!" kam's stoßweise von seinen Lippen.

Wie war am andern Morgen die Welt so anders um ihn her — er selbst, nach all den schweren Kämpfen.

Wie ein Neugeborener kam er sich vor. Ein fast unbändiges Freudegefühl zuckte ihm durch alle Glieder, denn aus der Ferne, da winkte ihm seine stille Klause in Onkels Baracke, mit dem Blick in den wilden Garten.

Er pfiff und packte seine Sachen zusammen.

Es war sehr still am gastlichen Tische der Schloßherrin. Nur Tante Julie mit Tina erschien, sowie Hermann. Die übrigen Gäste waren über Hals und Kopf der Französin nachgereist, nach Baden-Baden.

„Die Narren," freute sich die Baronin immer von neuem, „die Narren —."

Tina warf verstohlene Blicke auf den ihr gegenübersitzenden jungen Mann. Er war ihr ein Rätsel.

Sie hatte sich so gefreut über die Metamorphose der Französin, hatte den Morgen fast nicht erwarten können, bis sie mit dem jungen Kraus zusammen das Erlebnis würde zum besten geben können.

Aber er schwieg. Er ließ alle abreisen und sagte kein Wort.

Tina hatte ihn nie so heiter gesehen.

Er gestand der Baronin, er habe die ganze Zeit über nicht das Geringste getan, nun sehne er sich nach Hause, um zu arbeiten.

Sie drang in ihn, zu bleiben.

Er lehnte ab, freundlich, aber bestimmt.

Man hatte sich vom Tisch erhoben.

Die beiden jungen Menschen standen unter den offenen Türen des Speisesaals.

„Ich beneide Sie," sagte Tina.

„Sie möchten wohl auch reisen?"

„Brennend gerne — aber sehen Sie einmal meine Tante an, hat sie sich nicht verjüngt?"

Er nickte. Es überkam ihn ein freudiges Staunen.

„Darum — wirklich darum bleiben Sie?"

Sie nickte und fügte leiser hinzu: „Auch wegen der Baronin. Ich mag sie doch."

„Ich auch," flüsterte er.

Eine Pause.

„Ich möchte so furchtbar gerne wissen," kam es plötzlich fast überstürzend über Tinas Lippen, „warum haben Sie nichts gesagt — von dem, was Sie gesehen?"

Er verstand sofort.

„Es wäre nicht schön gewesen —"

„Ich hätte es gesagt," gestand sie.

„Das ist auch etwas ganz andres — ich nach allem — Sie begreifen —"

„Vollkommen," nickte Tina.

„Wissen Sie," meinte sie plötzlich ganz unvermittelt, „ich bin eigentlich nicht so ganz garstig, wie ich mich hier gegeben — ich weiß nicht, was es war — aber es hat mich so in die Opposition getrieben. Begreifen Sie —"

„Vollkommen!" nickte auch Hermann.

„Auf gute Kameradschaft!" sagte sie beim Abschied und streckte ihm die Hand hin.

Diese kleine braune Hand —

Ihm war, als müsse er sie um Verzeihung bitten.

„Darf der Kamerad vielleicht einmal schreiben?" fragte er in bittendem Tone.

„Das ist doch selbstverständlich," bekam er zur Antwort.

Obermeister Rahardt (Berlin), der in seiner Begrüßungsansprache darauf hinwies, daß die Vorschriften des Ministerialerlasses vom 23. Dezember 1905 zwar durchaus wohlgemeint seien, daß sie aber von den nachgeordneten Stellen nicht genügend beachtet würden, und daß sich infolgedessen das preußische Handwerk immer wieder mit dieser Frage beschäftigen müsse.

Das Referat über die Materie hatte der Vertreter der Westpreußischen Handwerkskammer, Baugewerkmeister Herzog (Danzig) übernommen, der in längeren Ausführungen darlegte, daß eine gesunde Preisbildung Lebensfrage für das Handwerk sei, und daß den Handwerkskammern als gesetzlichen Organen des Handwerks die Pflicht obliege, im Submissionsverfahren auf eine angemessene Bewertung der Erzeugnisse des Handwerks hinzuwirken. Durch die dem Hause der Abgeordneten vorliegenden Anträge von Dr. Schröder und Genossen, sowie von Hammer und Genossen werde zwar das gleiche Ziel erstrebt, von ersterem aber auf dem Wege reichsgesetzlicher Regelung und von letzterem auf dem Wege der Verordnung. Es sei zu begrüßen, daß die Handels- und Gewerbekommission sich auf den Boden des zweiten Antrages gestellt habe, denn dadurch werde der Regierung Gelegenheit gegeben, durch Vervollständigung des Ministeralerlasses dem Handwerk zu helfen. Der Vortragende ist der Ansicht, daß die Hinzuziehung von Sachverständigen bei der Aufstellung der Voranschläge, bei der Feststellung des angemessenen Preises und bei der Abnahme der Arbeit durchaus nötig sei. Nach den bisher gemachten Erfahrungen müßten die Handwerker eine bestimmte und klare Ausdrucksweise in den staatlichen Submissionsvorschriften fordern.

Die Ausführungen des Referenten wurden ergänzt durch das Korreferat des Obermeisters Kirsch (Breslau), der seine Ansicht dahin aussprach, daß es vielen Handwerkern lieber sei, wenn das Submissionswesen gesetzlich geregelt werde. Sollte es aber gelingen, die zur Zeit bestehenden dehnbaren und einschränkenden Bestimmungen zu beseitigen, so würde man vorerst wohl noch eine gesetzliche Regelung entbehren können. Vor allem müßten nach seiner Ansicht die von den Regierungsvertretern vorgeschlagenen Ausdrücke wie „in geeigneten Fällen", „bei Ausschreibungen von Bedeutung" usw. die zu dehnbar seien, beseitigt werden.

In der sich anschließenden Diskussion entwarf Landtagsabgeordneter Hammer (Zehlendorf) zunächst ein Bild von der geschichtlichen Entwickelung der ganzen Submissionsfrage und schilderte dann den Kampf der Handwerksvertreter bis zu dem erwähnten Ministerialerlaß und sicherte den Handwerkern seine Unterstützung zur Erreichung ihrer Wünsche zu. — Abg. Dr. Schröder (Cassel) legte die Vorteile und Nachteile einer gesetzlichen Regelung dar und gab der Hoffnung Ausdruck, daß im Plenum des Abgeordnetenhauses den berechtigten Wünschen des Handwerks entsprochen werde. — Abg. Frhr. von Zedlitz gab seine Erfahrungen wieder, die er in der Submissionsfrage in 25 Jahren gesammelt hat, und ist der Ansicht, daß den nachgeordneten Stellen eine feste und genau bestimmte Regel gegeben werden müsse. Er meint, daß eine Einigung zwischen Handwerk und Regierung sicherlich möglich sei, und daß alle bürgerlichen Parteien sich darin einig seien, daß man dem Handwerk helfen müsse. — Als Vertreter der Berliner Handwerkskammer sprach Abg. Dr. Ehlers, der die Unterstützung der Kammer für die Bestrebungen der preußischen Handwerkskammer zusicherte. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Kommunen folgen werden, wenn der Staat sich „bessere". — Abg. Justizrat Lippmann führte aus, daß die Zuziehung der Handwerkskammern bei Feststellung von Tarifen für handwerksmäßige Leistungen und von Preisen für Unterhaltungsarbeiten selbstverständlich sei, und gab den Handwerkern den Rat, sich den ihnen zustehenden Einfluß in den städtischen Körperschaften zu verschaffen, denn dann würden sie auch erreichen, daß ihre Wünsche im Submissionswesen von den Kommunen berücksichtigt würden.

Im weiteren Verlaufe der Debatte sprachen noch der Landtagsabgeordnete Euler (Bensberg i. Rhld.) und die Reichstagsabgeordneten Dr. Malkewitz (Stettin) und Dr. Hoppe, sowie das Herrenhausmitglied Plate (Hannover), von denen letzterer die Bedeutung der ganzen Frage in folgendem Satz zusammenfaßte: „Die klare und bestimmte Regelung des Submissionswesens ist eine Existenzfrage für das Handwerk und alle bürgerlichen Parteien Preußens sind in dem Bestreben einig: Der selbständige Handwerksmann soll in möglichst großer Zahl dem Vaterlande erhalten bleiben!". Diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Aus der Stadt.

Münster, 29. April.

Der Gemeindesteuerzettel. Personen mit einem Einkommen von weniger wie 900 Mark jährlich können zwar nicht zur Einkommen-(Staats)steuer herangezogen werden, wohl aber zur Gemeindesteuer. Es gelten die fingierten Steuersätze von 2,40 Mark für ein Einkommen von 420 bis 660 Mark und von 4 Mark für ein Einkommen von 660 bis 900 Mark. Es bleibt jedoch nicht bei diesen Sätzen, sondern es kommt der Zuschlag hinzu, den die Gemeinde zur Einkommensteuer erhebt. Wer also ein Einkommen von 420 bis 660 Mark hat, wird zum Satze von 2,40 Mark veranlagt, muß jedoch in Münster bei 165 Prozent Zuschlag 3,96 Mark Steuer und für den Satz von 4 Mark 6,60 Mark Steuer zahlen. Personen mit einem Einkommen von weniger wie 900 Mark jährlich erhalten keine Veranlagung zugestellt, vielmehr wird die festgesetzte Liste über die fingierten Normalsteuersätze für 14 Tage ausgelegt. Laut Bekanntmachung des Magistrats geschieht dies für die Personen der Stadt Münster in der Zeit vom 1. Mai ab einschließlich für die folgenden 14 Tage auf Zimmer 39 des Stadthauses an der Klemensstraße. Jeder hat das Recht, Einsicht in diese Liste zu nehmen und nach Ablauf der Frist innerhalb 4 Wochen Einspruch bei der Einkommensteuer-Veranlagungskommission, Ludgeriplatz Nr. 6, zu erheben.

Industrielle Exkursion der Referendare. In der Juristenwelt macht sich gegenwärtig immer mehr eine Bewegung geltend, welche bezweckt, dem jungen Juristen, um ihn in einer den modernen Zeiterfordernissen entsprechenden Weise für seine spätere Berufstätigkeit in bestmöglicher Weise fähig und geschickt zu machen, außer gediegenem Wissen im Recht auch gründliche Kenntnisse in der Wirtschaft zu vermitteln, sowie in ihm Sinn und Verständnis für die Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Recht zu wecken und zu fördern. Die Überzeugung von der Notwendigkeit und Wichtigkeit dieser Bestrebungen hat heute allenthalben festen Fuß gefaßt und man ist allerorten mit emsigem Eifer bemüht, den theoretisch einmal als richtig und notwendig erkannten Gedanken durch die Tat in die Praxis umzusetzen. Zu diesem Zwecke hat man unter anderem namentlich an allen größeren Gerichten für die dort beschäftigten Referendare Vortragskurse und Besichtigungen von industriellen und landwirtschaftlichen Unternehmen und Betrieben in die Wege geleitet. Seit einer Reihe von Jahren sind solche Kurse auch am Landgericht Münster eingerichtet und sie erfreuen sich stets eines lebhaften Interesses, weil dank des liebenswürdigen Entgegenkommens der westfälischen industriellen und landwirtschaftlichen Kreise zu einer Orientierung in den einschlägigen Fragen ausgezeichnete Gelegenheit geboten ist. Den Reigen der diesjährigen Exkursionen eröffnete ein von dem herrlichsten Wetter begünstigter Ausflug zur Besichtigung des Zementwerkes der Aktiengesellschaft für rheinisch-westfälische Portland-Zementindustrie in Beckum, der am 26. April von einer stattlichen Schar von Referendaren des hiesigen Land- und Amtsgerichtes unter Leitung des ausbildenden Landrichters unternommen wurde. Nachdem der Direktor des genannten Werkes zunächst an der Hand von Materialproben eine kurze theoretische Einführung in die Herstellung des Zements gegeben hatte, begaben sich die Themisjünger, die inzwischen in ihrer Kostümierung eine kleine Metamorphose durchgemacht hatten, unter Führung des Direktors zur Besichtigung des Werkes und seiner Anlagen. Hier war es nun außerordentlich interessant, den Herstellungsprozeß in allen seinen Stadien, angefangen von der Gewinnung des Kalksteins und Mergels an der Bruchstelle, bis zur Verladung des fertigen Zements in die Eisenbahnwagen zu verfolgen, die gewaltigen Werke moderner Technik in sausendem Betriebe zu sehen und in die Beschäftigung und das Leben der Zementarbeiter einen Einblick zu tun. Dieser Rundgang erhielt einen besonderen Wert noch dadurch, daß der Direktor überall in gemeinverständlicher Weise über Wesen und Zweck der einzelnen Einrichtungen Erklärung und Auskunft gab. An die Besichtigung des Zementwerkes schloß sich noch ein Besuch der von mehreren Beckumer Zementwerken unterhaltenen Zementsäcke-Herstellungs-, Ausbesserungs- und Reinigungsanlagen, wobei namentlich die bis ins Kleinste durchgeführte Arbeitsteilung besonderes Interesse erweckte. Nach fast dreistündiger Dauer fand die an mannigfaltigen Eindrücken reiche Besichtigung ihr Ende, und in einem donnernden, gläserklirrenden Hoch auf die Direktoren der Aktiengesellschaft für rheinisch-westfälische Portland-Zementindustrie gab sich die freudige Befriedigung der Teilnehmer über die interessante und wohlgelungene Exkursion kund.

Kleine Nachrichten. Als Leiche wurde gestern morgen der Arbeiter K. von hier aufgefunden. Man fand den Mann auf der Dammstraße tot vor. Ein Schlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. — Am Sonntag glitt in einer Schlachterei auf dem Spiekerhof ein Angestellter, der Fleischwaren holte, auf der Treppe aus und fiel so unglücklich in eine Glasscheibe, daß ihm die Pulsader durchschnitten wurde. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. — Das Artillerie-Regiment Nr. 22 rückte heute morgen zu einer mehrwöchentlichen Übung zum Truppenübungsplatz Munster aus.

Aus den Provinzen.

Bulbern, 29. April. (Ein Automobilunfall) ereignete sich gestern nachmittag auf der Münster-Weseler-Chaussee am Ausgange des Dorfes. Ein mit 6 Personen besetztes Automobil eines Essener Herrn überfuhr die etwa 30 Jahre alte Tochter des Landwirts Brambrink, die sich mit zwei jungen Mädchen auf dem Wege zur Kirche befand. Das Mädchen, das dem Automobil ausweichen wollte, und zu diesem Zwecke über die Straße lief, wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Die Automobilisten bemühten sich um die Verletzte, holten einen Arzt und sorgten für ihre Überführung in die elterliche Wohnung.

Hamm, 29. April. (Das Befinden des Fliegers Kurtscheid) hat sich jetzt so weit gebessert, daß man ihn als außer jeder unmittelbaren Lebensgefahr betrachten kann. Seit einigen Tagen nimmt er wieder Speisen zu sich. Die Kopfverletzung ist fast geheilt. Die Heilung der Oberschenkel- und Armbrüche nimmt einen normalen Verlauf.

Rheine, 28. April. (Diebstahl.) Einer Witwe im hiesigen Amtsbezirke wurde gestern ein Barbetrag von über 700 Mark gestohlen. Die Täter, zwei Knechte im Alter von 23 und 15 Jahren, haben nach den bisherigen Feststellungen den Zug gegen 7 Uhr abends in der Richtung nach Münster bestiegen.

Lingen, 27. April. (Windthorst-Gedächtnisfeier.) In der gestern abend unter dem Vorsitze des Justizrats Niemann-Lingen abgehaltenen Zentrumsversammlung wurde beschlossen, die Windthorst-Gedächtnisfeier am Donnestag, den 16. Mai, oder am Sonntag, den 2. Juni, auf der Wilhelmshöhe zu veranstalten. Es wurde dann nach längerer Debatte ein Komitee von 9 Personen gewählt, dem alle näheren Vorbereitungen, sowie die Festlegung des Tages und Leitung der Feier übertragen wurde. Von mehreren Anwesenden wurde die Gründung eines Windthorst-Bundes in Verbindung mit dieser Feier angeregt, von welchem jedoch vorerst aus besonderen Gründen Abstand genommen wurde.

Zetel, 26. April. (Das Automobil.) Hier wurde ein achtjähriger Knabe vom Automobil überfahren und getötet.

Der Kampf mit den Pariser Automobil-Banditen.

Endlich ist es der Pariser Polizei gelungen, den Führer der Verbrecherbande, die ganz Paris seit Wochen in Aufregung versetzt hat, und deren Ergreifung die ganze zivilisierte Welt mit Erbitterung ersehnte, in Choisy-le-Roi bei Paris zu fassen. Ob außer Bonnot und Dubois die Polizei noch Mitglieder der Bande hat ergreifen können, besagen die bisher vorliegenden Meldungen nicht. Wir fügen den kurzen Einzelheiten eine Gesamtschilderung des Kampfes mit den Banditen an:

Paris, 28. April. (Eig. Drahtb.) Heute morgen um 8 Uhr wurde in Paris bekannt, daß das Versteck des Automobilbanditen Bonnot entdeckt worden sei, und zwar im Südosten von Paris, in dem kleinen Seinestädtchen Choisy-le-Roi. Bei der Annäherung an das Versteck sah man große Menschenmengen gegen die Avenue de la Republique heranströmen. Starke Polizeiabteilungen hielten das aus lauter Neubauten bestehendes Straßenviertel besetzt. Die Polizei hatte während der Nacht erfahren, daß Bonnot sich in einer Automobilgarage in der genannten Straße aufhalte, und versuchte, das Nest, in dem sich wahrscheinlich noch mehr Banditen befanden, auszuheben. Der Leiter der Pariser Sicherheitspolizei, Guichard, begab sich mit einem Gehülfen Legrand und zwei mit Revolver bewaffneten Inspektoren an das Tor der Garage. Hier fanden sie sich gleich dem Dubois gegenüber, der sich anschickte, mit einem Dreirad-Automobil den Schuppen zu verlassen. Einer der Inspektoren, namens Arlons, legte den Revolver auf Dubois an. Die Waffe versagte aber, dagegen traf die erste Kugel des Banditen den Arm des Inspektors. Dubois lachte über die Aufforderung, sich zu ergeben, und zog sich in das Innere des Schuppens zurück. Die Beamten verrammelten das Tor von außen wobei verschiedene Schüsse auf sie abgegeben wurden. Der Inspektor Augène wurde durch zwei Schüsse, die ihn in den Unterleib trafen, schwer verletzt. Die Schüsse waren von Bonnot vom Balkon der Garage aus abgegeben worden. Die beiden Männer in der Garage feuerten nun fortwährend aus ihren Karabinern sowohl auf die Beamten, als auch auf die angesammelte Menge, weshalb diese von den herbeigezogenen Polizeimannschaften mit Gewalt zurückgetrieben wurde. Militär traf ebenfals schnell auf dem Kampfplatz ein und sperrte ihn in weitem Umkreise ab. Die Offiziere hielten nun Kriegsrat ab, auf welche Weise man die Anarchisten unschädlich machen und womöglich lebendig in die Hände bekommen könne. Zunächst versuchte die Polizei noch einmal, in die Garage einzudringen, mußte aber vor dem heftigen Karabinerfeuer der Banditen sich zurückziehen. Man telegraphierte nach Vincennes nach einer Feuerwerker-Abteilung, welche in die Garage eine Bresche hineinsprengen sollte. Als diese mit den nötigen Sprengstoffen angekommen war, versuchte sie, an die Garage heranzukommen, aber es war unmglich, weil die Banditen unaufhörlich feuerten. Der Polizeipräfekt Lepine, der die Sache persönlich leitete, befahl daher dem tollkühnen Leutnant Fontane, der sich unter größter Lebensgefahr an die Garage heranschlich, umzukehren. Man kam dann auf folgenden Ausweg: Fontane gelangte, durch einen voll Stroh gedeckten Wagen gedeckt, bis dicht an die Garage heran; nach anderen Mitteilungen fuhr er in einem rasch herbeigeholten Panzerautomobil, das noch durch besondere Strohpackungen geschützt war, an die Garage. Dort entzündete er die Sprengschnur, und alsbald erfolgte ein heftiger Zündschlag. Allein, als sich der Pulverdampf etwas verzogen hatte, stand das Haus noch unversehrt da. Der Leutnant machte einen zweiten Versuch und legte abermals eine Bombe mit dem gleichen negativen Erfolg. Erst die dritte Bombe, die Fontane in das Innere des Hauses hineingeworfen hatte, hatte Wirkung. Als man nun wieder durch den Pulverdampf hindurchsehen konnte, war das Gebäude zur Hälfte zertrümmert. Die Hintermauer war eingerissen, während auf der Vorderseite die Flammen herausschlugen. Die Polizei, der daran lag, die Verbrecher lebendig zu fassen, drang in das Haus ein. Auf der Treppe lag die Leiche Dubois, eines der Polizei schon lange als Anarchist bekannten Mannes. Es fielen dann im Hause noch einige Schüsse, und als man die Treppe zum oberen Stockwerk herankletterte und ein Zimmer öffnete, fielen wiederum mehrere Schüsse. Der Überzieher des Kriminaldirektors wurde durchlöchert. In dem Zimmer lag zwischen Matratzen, eine blutüberströmte Gestalt, in der man sofort Bonnot erkannte. Die Polizeibeamten stürzten sich auf ihn. Bonnot verteidigte sich noch immer, und während er sich wand, feuerte er noch einige Male seine Browningpistole ab. Man fesselte ihn, und drei Leute trugen ihn die Treppe hinunter. Als die Menge draußen sah, wie die Polizei den stark Blutenden aus dem Hause herausschaffte, brach sie in ein Freudengeheul und drängte nach vorn. Lepine ließ sofort eine Kompagnie Infanterie dazwischen treten, um Bonnot vor der Wut der Leute, die Miene machten, den Verbrecher zu lynchen, zu schützen. Es gelang nur mit vieler Mühe. Die Soldaten mußten mit dem Gewehrkolben auf die Menge losschlagen. Bonnot, der bereits stark röchelte, wurde in einem Auto nach dem nächsten Krankenhause geschafft, wo er zehn Minuten später mit wilden Flüchen auf den Lippen gegen die Polizei starb. Er hatte eine Kugel in den Kopf und eine andere in die Brust, in die Herzgegend, erhalten; außerdem war er noch mehrfach von Kugeln, aber weniger schwer, getroffen worden. Man fand auf seiner Brust aufbewahrt eine Kapsel mit Zyankali. Einer von den Polizeibeamten ist durch die Schüsse schwer verletzt worden. Indessen hofft man, daß die verwundeten Beamten mit dem Leben davon kommen werden. Man weiß bis jetzt noch nicht genau, wie viele Banditen sich in dem Hause befunden haben. Es ist nicht anzunehmen, daß irgendwelche entkommen sind, aber es ist immerhin möglich, daß sich noch einige Leichen unter den Trümmern befinden. Es ist ungewiß, auf welche Weise Dubois umgekommen ist. Man hat an seinem Körper keine tödlichen Schußverletzungen gefunden; es ist daher nicht ausgeschlossen, daß er gleich nach Beginn des Kampfes Gift zu sich genommen hat. Bonnot hatte seine Chauffeur-Kenntnisse, die er in so verbrecherischer Weise ausgenutzt hatte, auf dem Schauplatz des Dramas erworben. Die Automobilgarage, in der er seine Verbrecherlaufbahn beschloß, war die Lehrstätte, in der er seine Chauffeurlaufbahn begonnen hatte. Die Garage gehört dem als Anarchisten bekannten Millionär Fromantin, der als Philantrop viel von sich reden gemacht hat. Er hatte die Garage an Dubois vermietet, und man nimmt an, daß Fromantin darum gewußt habe, daß sich Bonnot darin befand.

Paris, 28. April. In dem Anzug Bonnots fand man von seiner Hand geschrieben eine Art Testament, in dem er mehrere seiner Mitschuldigen, besonders Gauzy, als unschuldig hinzustellen sucht und ohne die lange Reihe seiner Verbrechen zu bedauern, doch durchblicken läßt, daß er in der letzten Zeit hauptsächlich aus Trotz handelte und um nicht zurückzuweichen. Die Leiche Dubois', dessen wahrer Name nicht bekannt und der in Rußland geboren sein soll, wies drei Wunden auf, von denen eine tödlich war. Als Bonnot zwischen Bett und Wand versteckt im ersten Stockwerk aufgefunden wurde, hatte er vier Revolver bei sich. Bei seiner Überführung nach dem Krankenhaus fielen mehrere Personen über ihn her, um ihn heftig zu schlagen, trotzdem Polizeibeamte zugegen waren.

Paris, 27. April. Nach einer polizeilichen Mitteilung hat die Untersuchung ergeben, daß die Behausung des anarchistischen Trödlers Gauzy in Petit-Jvry den Autobanditen als Schlupfwinkel gedient hat. Der Untersuchungsrichter fand nämlich im Keller des Hauses an einer Wand mit Lampenruß den Namen des Automobilbanditen Garony, der allem Anscheine nach von dessen eigener Hand geschrieben worden war. Gauzy leugnet nach wie vor hartnäckig, daß er zu den Autobanditen in irgendeiner Beziehung gestanden habe.

Vermischtes.

* **Berlin**, 29. April. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag haben Einbrecher der Pfandleihe von A. Meusel in der Müllerstraße einen Besuch abgestattet, bei dem sie für etwa 50 000 Mark Beute machten. Über dem Meusel'schen Laden, der sich im Parterre des Hauses befindet, steht zurzeit eine Wohnung leer. In diese verschafften sich die Verbrecher Einlaß, bohrten dann ein Loch durch die Decke, spannten zum Auffangen des Schuttes einen Schirm unter der Öffnung auf und stiegen nun in den Laden. Dort öffneten sie den Geldschrank mit einem Sauerstoffgebläse und eigneten sich seinen Inhalt, Schmucksachen im Werte von 50 000 Mark an. Bisher konnten die Verbrecher noch nicht ermittelt werden. Dem Wächter des Bezirks war es nachträglich aufgefallen, daß Samstag spät ein Mann und eine Frau das Haus verlassen hatten. Die Frau sah sich dabei scheu um. Ihr Begleiter trug eine anscheinend schwere Ledertasche. Ob das Paar mit den Verbrechern indentisch ist, konnte nicht festgestellt werden.

* Ruhrort, 29. April. (Drahtb.) Eine Versammlung von Rheinschiffern des Niederrheins, die am Samstag in Ruhrort tagte, beschloß, heute in den Streik zu treten. Der Streik wird sich auf etwa 900 Fahrzeuge mit 200 Schleppkähnen erstrecken.

* **Hannover**, 28. April. Sämtliche Fahrer der Adlerwerke, die den Kraftdroschkenverkehr in der Stadt zu besorgen haben, sind heute nach vierzehntägigem Streik wieder in den Dienst getreten, ohne daß ihre Forderungen bewilligt worden sind.

* **Frankfurt a. M.**, 29. April. (Drahtb.) Einem Domänenpächter wurde auf der Fahrt von Sangerhausen nach Magdeburg im Zuge die Brieftasche mit 75 000 Mark Inhalt gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* **Landsberg** a. d. Warthe, 29. April. (Drahtb.) In Großgerde im Kreise Stolp sind 30 Gehöfte eingeäschert worden. Dadurch wurden 28 Familien obdachlos. Aller Hausrat und viel Vieh ist verbrannt.

§ * **Wernigerode**, 28. April. Am Neuen Markt sind in der vergangenen Nacht acht Wohnhäuser durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden.

* **Kiel**, 27. April. Das Automobil des Fliegers Vollmöller, das mit einigen Monteuren von Lübeck aus nach der Landungsstelle Vollmöllers bei Segeberg gefahren war, ist bei Schönboeken verunglückt, indem es in einen Chausseegraben fuhr, sich überschlug und vollständig zertrümmert wurde. Ein Monteur hat erhebliche Verletzungen erlitten. Er mußte in das Segeberger Krankenhaus gebracht werden. Vollmöller wird nunmehr seinen Apparat nach Kiel verladen lassen.

* § **Posen**, 27. April. Im Walde zwischen Rosenhagen und Stenschewo wurde die 50jährige Arbeiterfrau Gorez ermordet aufgefunden. Ein Polizeihund verfolgte eine Spur bis zum Gute Marienberg, wo er den Arbeiter Balbiercz anbellte. Der Verdächtige ist verhaftet.

* § **Danzig**, 27. April. Die drei Kinder des Oberschweizers Huth in Preußisch-Holland (Westpreußen) spielten in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern und verursachten einen Stubenbrand. Das jüngste Kind konnte gerettet werden. Die drei anderen Kinder, im Alter von zwei, fünf und acht Jahren sind in den Flammen umgekommen.

* **Kästorf**, 27. April. Eine gewaltige Feuersbrunst äscherte heute nachmittag im benachbarten Schönewörde drei Höfe, die der Landwirte Henneicke, Stein und Gade, vollständig ein. Insgesamt wurden vier Wohnhäuser und acht Scheunen und Stallgebäude von den Flammen vernichtet. Vom Henneickeschen Hofe konnte kein Stück Vieh, kein Halm und kein Inventar gerettet werden, von den beiden anderen Höfen nur das Vieh. Die Hofbesitzer Flohr und Gade wurden durch herabstürzende Balken lebensgefährlich verletzt.

* **Paris**, 27. April. Aus Bordeaux wird gemeldet, städtische Steuereinnehmer erschienen gestern abend in der Kathedrale, um die Lustbarkeitssteuer (!) zu erheben, unter der Angabe, daß daselbst ein Wohltätigkeitsfest zugunsten der katholischen Privatschulen stattfinde, und daß die Veranstalter Eintrittskarten verkauft hätten. Die Kirchendiener weigerten sich jedoch, die Steuereinnehmer ihres Amtes walten zu lassen, worauf diese die Polizei von dem Vorfall benachrichtigten.

* **Paris**, 26. April. Auf dem Perron des Bahnhofs von Orleans wurde gestern nachmittag in der Nähe des Ausganges nach der Stadt eine Handtasche gefunden, die nicht weniger als 403 goldene Uhren enthielt, die einen Wert von ca. 40 000 Franks repräsentieren. Die Uhren entstammen einer Pariser Firma. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Diebstahl handelt, oder ob etwa ein Reisender der Firma den Koffer aus Versehen hat stehen lassen, was jedoch kaum anzunehmen ist.

* **Cerbère**, 26. April. In Benicarlo (Provinz Castellon de la Plana) ist eine Familie, die bislang in sehr ärmlichen Verhältnissen lebte, über Nacht steinreich geworden. Im Jahre 1873 war einer ihrer Verwandten wegen Teilnahme am Aufstande von Cartagena des Landes verwiesen worden und nach Amerika ausgewandert. Seitdem war er verschollen. Gestern wurde von der Regierung aus Buenos Aires mitgeteilt, daß der Verbannte gestorben sei und sechs Millionen Mark hinterlassen hätte.

* **London**, 28. April. Auf Grund einer gestern abend von der Ortsgruppe Liverpool des Verbandes der Matrosen und Heizer getroffenen Entscheidung werden die Matrosen und Heizer aller Schiffe, die von morgen ab von Liverpool auslaufen, darauf bestehen, daß die Rettungsbootsvorrichtungen einer genauen Prüfung durch bevollmächtigte Vertreter des Verbandes unterzogen und daß ferner die Löhne für Matrosen auf 4½ und für Heizer auf 5 Pfund Sterling monatlich erhöht werden.

* **Konstantinopel**, 28. April. In den Räumen der Redaktion des Araberblattes Erravi in Damaskus brach ein Feuer aus, das auf das Lagerviertel übergriff und dieses zerstörte. Die Höhe des angerichteten Schadens ist noch nicht genau festgestellt. Die große Moschee der Omajaden und die Regierungsgebäude sind unversehrt. Die ganze Garnison beteiligte sich an den Löscharbeiten. Der Brand dauerte 24 Stunden. Der Materialschaden wird auf ungefähr 15 Millionen Franks geschätzt. 15 Personen sind ums Leben gekommen.

* **Oaklahoma City**, 28. April. Ein Tornado hat gestern nachmittag in verschiedenen Teilen Oaklahomas mannigfache Verheerungen angerichtet. Aus dem Orte Lugert wird berichtet, daß der Wirbelsturm einen vorüberfahren Eisenbahnzug von den Schienen warf. Eine Anzahl Reisender wurde getötet oder verletzt. Ein Hilfszug mit Ärzten ist nach Lugert abgegangen.

* **Oklahama**, 28. April. Bei dem Tornado sind 31 Menschen ums Leben gekommen.

* **Newyork**, 29. April. (Drahtb.) Die Beilegung des Kohlenstreiks erfolgte auf der Basis einer 10prozentigen Lohnerhöhung. Die Unterzeichnung des 4jährigen Vertrages wird noch in dieser Woche erfolgen. Wie verlautet, soll in der Verständigung auch die Anerkennung der Arbeiterorganisation durch die Grubenbesitzer enthalten sein.

* **Esperanto.** Nicht selten erhält man von Leuten, denen man empfiehlt, Esperanto zu erlernen, die Antwort: „Esperanto? Ach, das hat ja gar keinen Zweck; das hat ja überhaupt keinen praktischen wert!" Wie unrichtig diese Einwände sind, zeigen folgende zwei Fälle: Ein Japaner, Herr Dr. Kroita, besuchte während zwei Jahren alle Nationen in Europa und verständigte sich in allen Städten nur mit Hülfe der Zamenhofschen Hilfssprache Esperanto. Ein anderer Esperantist, Herr Metaxas aus dem Kaukasus, bereiste einige Monate lang Österreich-Ungarn, Deutschland, England und Frankreich. Da er die Sprachen der betreffenden Länder nicht beherrschte, so diente auch ihm Esperanto als einziges Verständigungsmittel. Nach seiner Meinung ist Esperanto das beste Verständigungsmittel. Diese beiden Fälle zeigen einmal wieder, daß Esperanto schon heute ein wichtiger Faktor des internationalen Verkehrsleben ist und daß Esperanto, obgleich künstlich geschaffen, doch eine lebende Sprache ist. Wer daher auf seinen Vorteil bedacht ist, der lerne die Zamenhofsche Hilfssprache „Esperanto"!

* **Erholungsurlaub der Staatseisenbahnbeamten.** Man trägt sich im Eisenbahnministerium mit der Absicht, den Beamten, die den Erholungsurlaub während der Monate Dezember bis März verbringen wollen, einen verlängerten Erholungsurlaub zu gewähren. Zurzeit werden Versuche mit dieser Einrichtung im Direktionsbezirk Halle a. S. gemacht, nach deren Abschluß — im Jahre 1913 — weitere allgemeine Bestimmungen erfolgen sollen.

Gerichtszeitung.

sk. Wissentlich falsche Angaben in Versicherungsanträgen. Folgendes, dieser Tage vom Oberlandesgericht Celle ergangenes Urteil dürfte für alle Versicherungsnehmer von weittragender Bedeutung sein. Zugunsten seiner Geschwister hatte sich der Sattler H. bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft in Hannover mit 5000 Mark versichern lassen. Bei seinem Tode weigerte sich die Gesellschaft, die Summe auszuzahlen, weil H. beim Ausfüllen des Versicherungsantrages eine wichtige Frage von ausschlaggebender Bedeutung wissentlich falsch beantwortet habe. Die falsche Beantwortung ziehe nach § 10 ihrer Versicherungsbedingungen den Verlust der Versicherungssumme nach sich. Der Verstorbene habe auf die Frage, an welchen Krankheiten er bereits gelitten und welche Ärzte er schon gebraucht habe, nur eine einzige Krankheit, den Typhus, genannt, den er vor 10 Jahren gehabt habe; er habe aber verschwiegen, daß er etwa 1 Jahr vor seinem Tode sich wegen eines Lungenleidens, das auch die Ursache seines Todes gewesen sei, mehrere Wochen ärztlich habe behandeln lassen. — Das Landgericht Hannover wies die Klage der Erben gegen die Versicherungsgesellschaft ab. Der Versicherte habe erhebliche Tatsachen wissentlich verschwiegen. Aus dem Worte „wissentlich" in den Versicherungsbedingungen sei nicht zu folgern, ob der Versicherte die verschwiegene Tatsache subjektiv für erheblich erachtet haben müsse; es genüge, wenn die Tatsache objektiv erheblich sei, und er sie wissentlich verschwiegen habe. — Anders faßte das Oberlandesgericht Celle die Sachlage auf, das die beklagte Gesellschaft verurteilte, die 5000 Mark an den Kläger auszuzahlen. Es hielt nach der Aussage des Arztes, der den Versicherten in der Krankheit 1 Jahr vor seinem Tode behandelt habe, für erwiesen, daß dieser seine Krankheit lediglich als eine vorübergehende Erkältung aufgefaßt habe, weil der Arzt ihm gegenüber nur von einer solchen gesprochen. Hiernach sei anzunehmen, daß der Versicherte sich nicht für verpflichtet hielt, diesen Fall in dem Versicherungsantrag zu erwähnen und ihm die Unvollständigkeit der von ihm gegebenen Antworten nicht zum Bewußtsein gekommen sei. Ein solches schuldloses, wenn auch wissentliches Verschweigen entbinde die Gesellschaft aber nicht von der Auszahlung der Versicherungssumme.

Luftschiffahrt.

○ **Deutsche Gordon-Bennett-Ausscheidungsfahrt.** Der Start der 6 Ballone, die gestern in Leipzig zur Ausscheidungsfahrt aufstiegen (2 von den in Nr. 301 genannten nahmen nicht teil), nahm in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums einen sehr glatten Verlauf. Punkt 5 Uhr stieg als erster der Ballon „Bromberg" mit Leutnant Krei als Führer und 24 Sack Ballast auf, dann folgten „Stuttgart" (O. Dierlamm) mit 27 Sack, „Nordhausen" (Leutnant Riemann) mit 21 Sack, „Münster" (Eimermacher) um 5,17 Uhr mit 25¼ Sack, „Otto Lilienthal" (Dr. Bröckelmann) mit 27 Sack und „Osnabrück" (Oberleutnant Hopfe) um 5,35 Uhr mit 27 Sack Ballast. Außer Konkurrenz stieg um 6 Uhr noch der Ballon „Graf Zeppelin" (2200 Kubikmeter) mit 4 Personen auf. Das Wetter und die Windrichtung war sehr günstig. Die Ballone flogen in 300 Meter Höhe in genau südlicher Richtung ab. Die Wettertelegramme meldeten Winde in südöstlicher bis südwestlicher Richtung. — In Dresden stiegen 7 Ballone auf und zwar Abercron-Mülheim, Windsbraut-Breslau, Franken II, Trier, Chemnitz, Crefeld und Leipzig. Der erste Aufstieg erfolgte um 5 Uhr, nachdem bereits eine halbe Stunde vorher Ballon Dresden als Pilotballon mit Führer Leutnant Freiherr von Rochow außer Wettbewerb aufgestiegen war. Die Ballone nahmen die Richtung nach Süd-Südwesten. Eine Landung der Ballone ist, günstiges Wetter vorausgesetzt, nicht vor Dienstag oder Mittwoch zu erwarten. Hoffentlich gelingt es den beiden bewährten münsterischen Führern, sich einen der ersten Plätze zu sichern.

+ **Nationalflugspende.** Die Vertreter-Versammlung der Bonner Studentenschaft hat gestern beschlossen, den üblichen Bismarck-Fackelzug in diesem Jahre ausfallen und den sonst für diese Veranstaltung aufgewandten Betrag — einige Tausend Mark — der nationalen Flugspende zukommen zu lassen. Auch die nichtkorporierten Studenten sollen aufgefordert werden, sich an der Unterstützung der Flugspende zu beteiligen. Weiter soll ein Aufruf an die Vertreterversammlungen der anderen Hochschulen erlassen werden, sich dem Vorgehen der Bonner Studentenschaft anzuschließen.

♂ **Militärflugwesen.** Wie bekannt, soll zunächst unter Wegfall der Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen in Döberitz eine Fliegertruppe in Stärke von einem Stabsoffizier, drei Hauptleuten, elf Leutnants, 29 Unteroffizieren und 183 Gefreiten und Gemeinen gebildet werden. Der Stab mit einer Abteilung verbleibt in Döberitz, die anderen Fliegertruppen werden nach dem Griesheimer Schießplatz bei Darmstadt, nach Straßburg i. E. und nach Metz gelegt. Für diese Orte werden entsprechende Kasernenneubauten gefordert.

Paris, 28. April. Drei deutsche Luftschiffer, Studierende aus Freiburg (Breisgau), gingen mit ihrem Ballon in der Umgegend von Châlon-sur-Saône nieder. Sie erhielten die Erlaubnis, Châlon nach Erledigung der Zollgebühren für ihren Ballon zu verlassen.

Der Untergang der „Titanic".

Plymouth, 28. April. 167 Matrosen der „Titanic" kamen auf dem Dampfer Lappland hier an und wurden von Beamten des Handelsministeriums und Vertretern der White Star Line empfangen. Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der Handelsschiffahrtsakte erhielten die Gelandeten die Aufforderung, sich einem Verhör über die Umstände des Scheiterns der „Titanic" zu unterwerfen. Das Verhör soll in den Dockgebäuden stattfinden.

Wie weiter gemeldet wird, wurde die überlebende Mannschaft nach ihrer Ankunft von Beamten der White Star Line und des Handelsamtes empfangen. Jeder Verkehr mit dem Publikum war abgesperrt. Es waren Anstalten getroffen, die Leute in Baracken unterzubringen, und zu diesem Zwecke waren die Wartesäle in Speise- und Schlafsäle umgewandelt worden. Die Beamten der Gewerkschaft der Seeleute protestierten jedoch beim Handelsamte gegen diese zwangsweise Zurückhaltung der Seeleute. Daraufhin erklärte der Vertreter des Handelsamtes, daß die Leute nur so lange zurückbleiben müßten, bis ihre Vernehmung über den Untergang der „Titanic" beendet sei. Der größte Teil der Leute wurde mittels Extrazuges in ihre Heimat Southampton gebracht. Bei der Abfahrt wurden ihnen 300 Pfund Sterling überwiesen, die telegraphisch von Amerika gesandt worden waren. Einer dieser Seeleute sagte aus, daß Direktor Ismay tatsächlich geholfen habe, Frauen in die Boote zu bringen, und daß er erst im letzten Augenblicke in ein Boot gestiegen sei, indem sich nur Frauen befanden, um ihnen rudern zu helfen.

Letzte Nachrichten.

Rostow a. Don, 27. April. Die Stauung des Getreides, die durch die Sperrung der Dardanellen verursacht worden ist, hat 10 Millionen Pud erreicht. Die Verluste sind groß. Hunderte von Arbeitern sind arbeitslos.

Brüssel, 27. April. Das Bureau der internationalen Seerechtskonferenz ist gestern unter dem Prä-

nium des Staatsministers Beernaert zu einer Sitzung zusammengetreten. Das Bureau hat beschlossen, die Frage der Überwachungs- und Vorsichtsmaßregeln zum Schutze von Menschenleben auf See zu einer internationalen Reglementierung einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Paris, 27. April. Die in den Abendblättern enthaltene Nachricht, daß in dem heute abgehaltenen Ministerrat die Frage des Abbruchs der Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich aufgerollt worden sei, ist nach einer Meldung der „Agence Havas" unrichtig. Vielmehr habe Ministerpräsident Poincaré die Minister über den Fortgang der Verhandlungen unterrichtet. Auf Seiten Frankreichs lasse man die Hoffnung nicht sinken, sie demnächst zu Ende zu führen.

Athen, 27. April. 17 kretische Abgeordnete sind gestern hier angekommen, um ihre Sitze in der griechischen Kammer einzunehmen, weitere werden Montag eintreffen. Die Bevölkerung von Athen bereitete ihnen einen begeisterten Empfang. Durch königliches Dekret wurde die Eröffnung der Kammer um dreißig Tage vertagt.

Kuldscha, 28. April. Die Lokalregierung arbeitet auf eine Ausscheidung des Iligebietes aus der Provinz Hsin-Kiang hin und drängt den Präsidenten Huan, auf seinem Posten zu bleiben.

Washington, 28. April. Das Staatsdepartement hat seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an einer internationalen Konferenz zur Herbeiführung größerer Sicherheit im Verkehr auf dem Ozean teilzunehmen. Der stellvertretende Sekretär im Staatsdepartement Wilson erklärte, Deutschland werde die Führung bei der Vorbereitung einer solchen Konferenz übernehmen.

Sport.

○ **Radrennen zu Münster, 28. April.**

Die Radrennbahn am Schiffahrterdamm öffnete heute zum ersten Male in diesem Jahre dem sportliebenden münsterschen Publikum ihre Pforten. Ein zahlreiches Publikum füllte die Plätze, und der Versuch der Direktion, fast nur gleichwertige Fahrer an den Start zu bringen, kann als gelungen bezeichnet werden, denn es wurden scharfe Rennen gefahren, wie sie die Bahn selten gesehen. Die Hauptanziehungskraft bildete natürlich das Zusammentreffen von Breidenbach, Schürmann und Ostermeier-Hannover, die als gleichwertig anzusehen sind und den Beweis dafür in den einzelnen Rennen nicht schuldig blieben. Während Ostermeier das Eröffnungsrennen an sich brachte, gewann Schürmann in prächtiger Manier den großen Frühlingspreis, siegte auch im Vorgabefahren und schließlich noch mit Breidenbach als Partner im Tandenhauptfahren. Breidenbach hatte heute keinen guten Tag, doch bewies sein Sieg über Ostermeier im Großen Frühlingsrennen, daß er doch zu den Erstklassigen zu zählen ist. Im Trostfahren kam Frings-Aachen am Ziel schwer zu Fall, und die anwesende Sanitätskolonne leistete die einzige Hilfe des Tages. Die Rennen wurden glatt abgewickelt und endigten gegen 6½ Uhr. Nachstehend die Ergebnisse:

Rennen I. Nur offen für Münst Fahrer. Preise 30, 20, 10 Mk. **1. Schürmann, 2. Breidenbach, 3. Grothues. Schürmann gewinnt mit ½ Radlänge.**

Eröffnungsfahren. Preise 30, 20, 10 Mk. 1. Ostermeier-Hannover, 2. Chr. Müller-Cöln, 3. Rosenfeld-Essen. Schürmann und Breidenbach wurden in der Zielkurve hochgedrückt und kamen für die Entscheidung nicht in Frage.

Großer Frühlingspreis. Preise 200, 100, 50 Mk. Die Vorläufe gewinnen: 1. Vorlauf: Ostermeier-Hannover vor Müller-Cöln und Rosenfeld-Essen, 2. Vorlauf: Schürmann-Münster vor Bremer-Hannover und Brinkschmidt-Dortmund, 3. Vorlauf: Breidenbach-Münster vor Münzner-Berlin und Echterhoff-Hannover. Die Zwischenläufe gewinnen: 1. Zwischenlauf: Schürmann vor Bremer-Hannover und Brinkschmidt-Dortmund, 2. Zwischenlauf: Ostermeier-Hannover vor Echterhoff-Hannover und Rosenfeld-Essen, 3. Zwischenlauf: Breidenbach vor Chr. Müller-Cöln und Münzner-Berlin. Endlauf: 1. Schürmann, 2. Breidenbach, 3. Ostermeier-Hannover. Schürmann gewinnt sicher gegen den scharf auflaufenden Breidenbach und fährt unter lebhaftem Beifall des Publikums eine Ehrenrunde.

Kleiner Frühlingspreis. Offen für die Zweiten der Zwischenläufe. Preise 60, 30, 15 Mk. 1. Bremer-Hannover, 2. Chr. Müller-Cöln, 3. Echterhoff-Hannover. Nach scharfem Endkampf gewonnen.

Vorgabefahren. Preise 50, 30, 20 Mk. 1. Schürmann-Münster 0 Meter Vorgabe, 2. Rosenfeld-Essen 30 Meter Vorgabe, 3. Heinemann-Hamburg 40 Meter Vorgabe. Der Malmann-Schürmann schält sich prächtig aus dem Riesenfeld von 18 Fahrern heraus und gewinnt mit 1½ Radlängen.

Tandemhauptfahren. Preise 60, 40, 20 Mk. 1. Schürmann-Breidenbach, 2. Bauch-Brinkschmidt, 3. Echterhoff-Klemz. Ostermeier-Bremer und Müller-Münzner mußten in der 1. bzw. 5. Runde durch Raddefekt ausscheiden. Schürmann-Breidenbach gewinnen unter großem Beifall mit ½ Radlänge.

Tandementschädigungsfahren. Offen für die Nichtplacierten des Tandemhauptfahrens. Preise 40, 30, 20 Mk. 1. Müller-Münzner, 2. Ostermeier-Bremer, 3. Rosenfeld-Heinemann.

Trostfahren. Preise 20, 10, 10, 10 Mk. 1. Hannemann-Leipzig, 2. Grothues-Münster, 3. Loheide-Münster, 4. Kühn-Münster. Alles in allem, ein wohlgelungener Renntag. Die nächsten Rennen finden Anfang Juni statt. Die Direktion will dem Publikum ein erstklassiges Dauerrennen mit Tandemführung bieten. Sie steht schon mit bekannten Sechstagefahrern wie Lorenz, Saldow usw. in Unterhandlung.

sr. **Die Radrennen in Breslau**, die einem Privat-Telegramm zufolge am Sonntag in Anwesenheit von ca. 10 000 Zuschauern zum Austrag gelangten, brachten dem wegen seiner beiden Siege stark favorisierten Stellbrink eine Niederlage. 1. Lauf, 30 Klm. 1. Walthour, 24 : 44; 2. Stellbrink. 30 Met.; 3. Linart, 80 Met.; 4. Scheuermann, 300 Met. zurück. 2. Lauf, 50 Klm. 1. Linart, 42 Min. 29 Sek.; 2. Scheuermann, 550 Met.; 3. Walthour, 3200 Met.; 4. Stellbrink, 7600 Met. zurück. Im Gesamtklassement war Linart mit 79,920 Klm. siegreich vor Scheuermann, 79,150 Klm., Walthour 76,800 Klm. und Stellbrink 72,270 Klm. Im Hauptfahren siegte Wegener vor Fr. Hoffmann, Finn und Pawke.

Rennen zu Horst Emscher, 28. April

April-Flachrennen. 3000 Mk. 1400 Mtr. 1. Senechal (Bressel). 2. Felix esto (Kühl); 3. Zero I (Pieplis). **Tot: 15:10. Pl.: 13, 18:10. Unpl. Mattiacum (4), Journalist. 2½—½ Lg.**

April-Hürdenrennen. 2000 Mk. 3000 Mtr. 1. Dollarprinzessin (Holoubek). 2. Wanderbursch (Schubert). 3. Mogador (Kreisel). Tot. 18:10. Pl. 13, 19:10. Unpl. Miltiades, Horizont I.

Rheinisches Flachrennen. 3000 Mk. 2000 Mtr. 1. Prolire (Hammer). 2. Highland Fling (Franke). 3. Kriegsbruder (Piplies). Tot. 49:10 Pl. 15, 12, 20:10. Unpl. Lady Jim, Franzisco, Rosette, Saint Home, Delygrade, Kalabu I, Kingsway, Sportsman.

April-Handicap-Steeple-Chaise. 4000 Mk. 3600 Mtr. 1. May-May (Leiß). 2. Ebfu (Wischon). 3. Golden Garnet (Kühl). Tot. 34:10. Pl. 17, 14:10. Unpl. Gaspard, More Scotch, Decoration.

Baumgarten-Jagd-Rennen. 2000 Mk. 3500 Mtr. Cophetus (Kühl) ging allein über die Bahn.

Undolf-Jagd-Rennen. 2000 Mk. 3000 Mtr. 1. Plutarch (Kühl). 2. Melusine (Johnson). 3. Riman (Wabourn). Tot 19:10. Pl. 11, 12:10. Unpl. Maiden II, Leichtfink, Rose Friquet (gef.) 4—4 Lg.

sr. **Rennen zu Hamburg-Horn**, 28. April.

Bei etwas kühlem, aber sonnigem Frühlingswetter ging am Sonntag die Einweihung der vollständig umgebauten Rennbahn auf dem Horner Moor vor sich. Ganz Hamburg war auf den Beinen, um der Premiere beizuwohnen. Der zweite und dritte Platz waren vollständig schwarz von Menschen und alle Logen der neuen Tribünen waren bis auf den letzten Stuhl besetzt. Die besten Gesellschaftskreise Hamburgs hatten sich dort ein Stelldichein gegeben. Die Neuanlagen riefen allgemein einen starken Eindruck hervor. Glänzend wie der äußere Rahmen des Eröffnungstages war auch der gebotene Sport. Für die Hauptkonkurrenz, das mit 20 000 Mark ausgestattete Frühjahrs-Handicap fand sich ein Riesenfeld von 17 Startern ein. Das Rennen nahm einen überaus aufregenden Verlauf, da das Feld fast ausnahmslos den ganzen Weg über in dichtem Rudel beisammen blieb. Im dichten Knäuel passierten schließlich acht Pferde das Ziel, so daß nur der Richter eine Entscheidung treffen konnten.

Eröffnungs-Rennen. 4000 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1. Hrn. F. Schäties jr. Schmuggler (Kastenberger). 2. Hubertus. 3. Götterlage. Tot. 164:10. Pl. 43, 33:10. Sicher ½ — ¾ Lg.

Wendsbecker Rennen. 7200 Mk. Dist. 1200 Mtr. 1. Königl. Württemb. Priv.-Gestüt Weil's Traum (Schläfke). 2. Norton Con. 3. Irokese. Tot. 76:10. Pl. 22, 25, 31:10. Leicht 1 — 2 Lg.

Frühjahrs-Handicap. 20000 Mk. Dist. 1800 Mtr. 1. Fürst Hohenlohe-Oehringens Kalif (Ted Rice). 2. Premier (Cleminson). 3. Sideslip (Schläfke). Tot. 46:10. Pl. 17, 19, 32:10. Unpl. Papyrus (4), Broadway (5.). Cambronne (6.), Zampieri, Star, Pinion, Maruschka, Werra II, Bajazzo, Kings Tax, Cheops, Savoy the First, Hock, Spion. Kampf Hals—Hals—Hals.

Verkaufs Rennen. 4000 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1. Frau Langs Gutfreund (F. Pullock). 2. Oos. 3. La Beroge. Tot. 32:10. Pl. 20, 18:10. Sicher 1 — 4 Lg.

Dorn-Rennen. 9000 Mk. Dist. 1500 Mtr. 1. Hrn. L. Peiches Blumenflor (Cleminson) 2. Flaminio. 3. Jessonda. Tot. 24:10. Pl. 11, 12, 17:10. Kampf Hals — 3 Lg.

Hammonia Hürden Rennen. 5000 Mk. Dist. 2900 Mtr. 1. Herrn H. Wenckes Royal Garter (M. Seiffert). 2. Sport III. 3. Gefa. Tot. 61:10. Platz 22, 14, 13:10. Leicht 3—1 Lg.

George Baudmann Jagd-Rennen. 3000 Mk., Dist. 3200 Mtr. 1. Herrn Pingels Faultleß (Busch). 2. Prinzeß Josephine. 3. Meerbraut. Tot, 73:10 Platz 34, 22:10. Ueberlegen 4—8 Längen.

Die Eventuals-Quoten im Frühjahrs-Handicap waren: Kalif 46:10, Premier 68, Sideslip 124, Star 96, Cambronne 99, Zampieri 705, Bajazzo 292, Papyrus 306, Pinion 1467, Cheops 338, Hock 197, Werra II 123, Kings Tax 226, Maruschka 517, Savoy the First 230, Broadway 241 und Spion 121:10.

+ **Rennen zu Frankfurt a. M.**, 28. April.

Meilbocus-Flachrennen. 2000 Mk., Dist. 2000 m. 1. Hrn. A. Schürmanns St. Rules (Hr. Schulz), 2. Lichtenstein. 3. Beau Manoir. Tot. 15:10, Pl. 11 16, 11:10. Sicher ¾—3 Lg.

Altkönig-Jagd-Rennen. 4000 Mk., Dist. 3000 m. 1. Hr. W. Blatts Xylander (Unterholzner), 2. Red. Clover, 3. Lenore. Tot. 26:10. Pl. 16, 22:10. Überlegen 6—1 Lg.

Zinneberg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 3000 Mk., Dist. 3500 m. 1. Hr. A. v. Schilgens Fifth Ace (Lt. v. Moßner) 2. I hope so, 3. Guatemala. Tot. 58:10, Pl. 28, 17, 47:10. Kampf ½ —5 Lg.

Feldberg-Jagd-Rennen. 5000 Mk., Dist. 3000 m 1. Hr. M. Rannerthauers Bauernfänger (Böhme), 2. Mainau II, 3) Bröfen. Tot. 48:10. Pl. 17, 13:10 Hals —3½ Lg.

Johannisberg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis u. 6000 Mk., Dist. 4000 m. 1. Hr. W. Blatts Rose Notre (Hr. v. Westernhagen), 2. The Bat, 3. Copley. Tot. 45:10, Pl. 16, 29, 21:10. Verhalten 8 Lg. — Weite.

Taunus-Hürden-Rennen. 3000 Mk., Dist. 2500 m. 1. Lt. Kothes Sandeux (Dyhr). 2. Protegee, 3. Harestock. Tot. 80:10, Pl. 12, 12, 12:10. 1½—2 Lg.

× **Rennen zu Grunewald**, 28. April.

Semiramis Rennen. 6200 Mk. Dist 1600 Meter. 1. Hrn. M. Lindenstaedts Rahana (Wedgewood); 2. Hirondelle; 3. Hellia. Tot. 51:10. Pl. 21, 18:10. Leicht Hals—1½ Lg.

Damen-Preis. Ehrenpreis und 1000 Mk. Dist. 4000 Meter. 1. Herrn H. Westens Santoni (Lt. Braune); 2. Sturmvogel; 3. Melton Pet. Tot. 35:10. Pl. 18, 37, 37:10. Gegenwehr ½—1 Länge.

Hochstapler-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1200 Met. 1. Hrn. E. F. Gütchows Burggraf (Kühn); 2. Bascaville; 3. Tourbillon; 4. Frühwach. Tot. 42:10. Pl. 15, 18, 8, 10:10. Leicht 1—1Lg.

Preis von Paderborn. Ehrenpreis und 3300 Mk. Dist. 3500 Meter 1. Lt. Graf Strachwitz' Nowton (Bes.); 2. Cappo Lazzaro; 3. Miß Fife. Tot. 26:10. Pl. 13, 13, 21:10. Kampf Kopf—3 Lg.

Tattersall-Jagd-Rennen. 6500 Mk. Dist. 4000 Meter. 1. Rittm. Keyfers Faitfax (Brederecke); 2. Edda; 3. Miranda. Tot. 20:10. Pl. 14, 19:10. Überlegen 5—6 Lg.

Preis vom Jagdschloß. Ehrenpreis und 4500 Mk. Dist. 2800 Meter. 1. Herrn A. Hungers Floremond Robertet (Hr. Purgold); 2. Procles; 3. Maori. Tot. 53:10. Pl. 22, 38, 67:10.

Preis von Hoppenrade. 6200 Mk. Dist. 2400 Meter. 1. Hrn. F. Strauchmann Lamaneur (Th. Bastian); 2. Sturmwind; 3. Ivonweb. Tot. 114:10. Pl. 42, 23:10. Leicht 1—2 Lg.

△ **Die Wiener Trial-Stakes**, die erste klassische Dreijährigen-Prüfung des Nachbarlandes, gelangt am Sonntag zur Entscheidung. Die Wiener Freudenau zeigte das gewohnte glänzende gesellschaftliche Bild. Um das mit 46 000 Kronen ausgestattete 1600 Meter-Rennen bewarben sich 14 Kandidaten, von denen der österreichische Derby-Crack, Lord Firebrand, des Grafen H. Lamberg, die Favoritenstellung einnahm. Deutsche Farben vertrat Fürst Hohenlohe-Oehringens Lumperl, der an Stelle seiner noch nicht weit genug in Kondition geförderten Stellgefährten Landluft gesattelt wurde. Das Rennen endete mit einer Überraschung, da der von dem früheren deutschen Jockey Korb gesteuerte Lord Firebrand im Einlauf mit Mokan nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermochte. Der Hengst des rumänischen Rennstallbesitzers G. Negropontis sonderte sich immer weiter vom Felde ab und gewann im Handgalopp mit 4 Längen. 1½ Längen hinter Lord Firebrand endete Bartek als Dritter. Tot. 74 : 10. Pl. 103, 40, 77 : 20. Von den drei Erstplazierten besitzt nur Bartek ein deutsches Engagement und zwar im Großen Preis von Hamburg. Aus dem deutschen Derby schied der Hengst des Fürsten G. Lubomirski bei der letzten Neugelderklärung aus.

Handel und Industrie.

♦ **Lengericher Portland-Zement- und Kalkwerke. Münster i. W.** In der Samstag in Münster stattgefundenen Generalversammlung, in welcher 661 Aktien vertreten waren, wurde die vorgelegte Bilanz pro 1911 genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Die auf 6 Prozent festgesetzte Dividende wurde per sofort zahlbar gestellt. Die im Turnus ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder: Baudirektor A. Löfken und Kaufmann Franz Lücke, beide zu Münster i. W., wurden wiedergewählt.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Sagen Sie nicht
ein Paket Bleich-Soda, sondern
verlangen Sie
ein Paket **Henkel's Bleich-Soda**, nur dann sind Sie sicher, ein seit 37 Jahren bewährtes und erprobtes Präparat zu bekommen, dessen Gebrauch Sie stets vollauf zufrieden stellt.

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
P. Beiersdorf & Co. Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer zu vermieten. Marienthalstraße 26, I.

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer p. sofort zu vermieten. Alter Fischmarkt 11/12, II rechts.

Freundl. möbl. Zimm. m. voll. Pension z. verm. Tibusstr. 3 III.

Hübsch geleg. möbl. Zimmer z. vermieten. Augustastr. 32 part.

Großes Zimmer mit Nebenraum an einzelne Person zu vermieten. Josephstraße 5 part.

Möbliertes Zimmer in ruhiger Lage zu vermieten. Josephstr. 5 part.

Mauritz, Haltestelle d. Straßenbahn, abgeschl. Wohnung, 1. Etage, 6 große Z. u. Küche zu Juli zu verm. Näh. Erphofstr. 8, Laden.

Herrschaftl. 1. Etage 5 Zimmer, Küche usw. z. vermieten. Näh. Hoppendamm 20.

Kl. Laden zu vermieten, vorzügliche Lage für **Zigarren.** Näheres in der Geschäftsstelle.

Bäckerei mit Stallung, Laden u. Wohng. sof. oder später zu verm. Laden und Bäckereieinrichtung vorhand. Näh. Erphofstr. 8, Laden.

Gesuchte Wohnungen

Student (Examenskandidat) **sucht ruh. schönes Zim.** mit voller Pension. Nähe des Neuplatzes. Off. u. D D 3181 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Juli **Etagenwohnung** von 4—5 Räumen. Offerten mit Preisangabe erb. O.-Postassistent Kaiser, Dorsten.

Zum 1. Oktober **Wohnung** bis zu 600 Mk. von mittlerem Beamten gesucht. Südviertel bevorzugt. Off. u. F F 26 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Per sofort ein **beff. Fräulein** für mein Hotel als **Serviersräulein** gesucht. Offerten unter Angabe bisheriger Tätigk. u. A A 3128 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht sofort ein sauberes, **ordentl. Mädchen** für des Morg. v. 8—11 Uhr. **M. M. Hübner**, Salzstr. 56, II.

Sterbefallshalber ärztlich geprüfte bestempfohlene **Erstwärterin** für Mitte Mai gesucht. Zu erfragen **Staufenstraße 14.**

Stundenmädchen gef. Schulstraße 2, III.

Zum baldigen Eintritt **kath. junges Mädchen** in die Lehre für beff. Kurzw.-Geschäft Westfalens gef. Günst. Bedingungen. Zu meld. Achtermannstraße 12, II.

Zum 15. Mai suche ich für meine Buch- und Lehrmittelhandlung, verbunden mit Papier-, Schreib- und Kurzwaren, eine junge katholische **Verkäuferin.** Branchekenntnis erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Offerten m. Gehaltsansprüchen bei freier Station unter E E 3132 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Oktober für kl. Haushalt (2 Pers.) älteres, im Kochen **erfahrenes Mädchen** zum Alleindienen gesucht. Hoher Lohn. Große Wäsche außerhalb. Ferien gesta Offerten unt. J J 29 an eschäftsst. 12a

Köchin. Durchaus perfekte Köchin für kleinen Privathaushalt gegen hohen Lohn zu sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. mögl. Photographie erbeten unt. C A 5898 an die Ann.-Exped. **B. Dickmann, Gelsenkirchen.** a3a

Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für Hausarb. und zu 2 kl. Kindern für sof. gesucht. **Frau L. Schieben,** Emdenerstr. 11 I.

Mädchen gesucht, 14—15 Jahre, das zu Hause schlafen kann. Staufenstr. 41, 1. Et.

Für bessere Wirtschaft tücht., sauberes **Mädchen** für Hausarbeit zum 1. Mai oder Juni ges. Näh. **A. Rolef,** Markt 37.

Tüchtige, gewandte, branchekund. **Verkäuferin** für Kurzwaren und Tapisserie z. 1. Juli gesucht. Angebote bei freier Station **H. Dücker,** Höxter a. d. Weser.

Für sofort oder später wird ein erfahrener **Schrotmüller gesucht,** welcher auch Steine schärfen kann. Off. unter C C 3130 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertreter von leistungsfäh. Zigarren-Fabrik gesucht. **J. Stroof,** Aachen. 113a

Ein tüchtiger **Maschinenschlosser** für Reparatur u. Montage sof. gesucht. **Fr. Hermanns, Borghorst i. W.**

Ordentl. **Anstreichergehülfen** auf sofort gegen guten Lohn gesucht von **Malermeister Wilh. Pepping,** Datteln i. Westf., Hohestraße Nr. 17.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich sofort zum Besuchen der Land- und Bäckerkundschaft einen militärfreien, redegewandten ordentlichen **jungen Mann.** Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Suche per sofort **2 Anstreicher-Gehülfen** gegen hohen Lohn. **Franz Hagemann, Hopsten i. W.**

1 Stellmachergeselle sof. gesucht. Sonnenstr 27—28.

Jüngerer Knecht gesucht für Feldarbeit und zum Milchfahren. a2a **Pellengahr,** Götteudorf bei Rinkerode.

Uhrmacherlehrling gesucht. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Tüchtiger **Anstreichergehülfe** sofort ges. **Jos. Landwehr Cramer,** Glandorf.

Gesuchte Stellen

Dienstmädchen (16 J.) sucht sofort oder später Stellg. Off. u. H H 28 Gesch.

Junges Mädchen in Küche und Haushalt sowie im Nähen erfahren, sucht Stelle in ruhigem Haushalt. Offerten u. C C 23 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bäckergehülfe sucht Stellung, wo selbiger sich in der Konditorei ausbilden kann. Off. u. N N 33 an die Geschäftsst.

Tüchtiger Bäckergehülfe der selbständig zu arbeiten und auch Konditorei versteht, sucht zum 15. Mai oder später Stellung, am liebsten dort, wo ihm Gelegenheit geboten, später selbständig zu werden. Offerten unter C C 25 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung,
I. Etage, 5 Zimmer und Küche,
II. Etage, 4 Zimmer und Küche
zu sofort zu vermieten.
Ludgeristrasse 28a.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 485 eingetragenen Firma **August Rolef** zu Münster der Kaufmann Emil Rolef zu Münster als alleiniger Inhaber eingetragen worden.
Münster, den 19. April 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.
Die Besitzung des **Maschinisten Bernhard Suer** früher in Saerbeck, jetzt unbekannten Aufenthalts, Wohnhaus **Bauerschft. Sinningen** — Kspl. Saerbeck — Nr. 46, Stallung, Hofraum, Hausgarten, Acker wird am **9. Mai 1912, vorm. 9½ Uhr,** Zimmer Nr. 24 versteigert.
K. 2—12/6.
Münster, den 26. April 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Bauverding.
Die Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten zum Neubau einer 4- resp. 6klassigen Schule zu Freusdorf, Osteresch, des Ges.-Schulverbandes Nordhorn, sollen in einem Lose vergeben werden. Unterlagen sind von mir gegen eine Vergütung von Mark 3,— zu beziehen. Angebote sind bis 10. Mai ds. Js. an den Vors. des Ges.-Schulverbandes Nordhorn Hrn. Bürgermeister **Beins** einzureichen.
Eberh. Plümpe, Arch., Nordhorn.

Privatjagd zu verpachten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Empfehle einen Posten **Netz-Jacken** in großer Auswahl und billigen Preisen.
A. Merlin, Ludgeristraße Nr. 72, Neubau Kaplanei.

Suche einige gebrauchte, gut erhaltene fahrbare **Lokomobilen** von 8—20 PS.
F. Beinecke Wissingen bei Osnabrück.

Fahrrad, wenig gefahr., bill. wieder abzugeben. Näheres Junkerstraße Nr. 8.

Gutgehendes 12a
Kolonialwaren- u. Aufschnittgeschäft
in bester Geschäftslage Münsters, ist krankheitsh. auf sof. od. später mit Inventar zu verk. Jahresumschlag ca. Mk 40000. Jahresmiete Mk. 500. Zur Übernahme sind ca. Mk. 2000 erforderlich. Gefl. Offerten unter M M 32 an die Geschäftsstelle. 2a

Verlobte kaufen ihre Küchen- und Schlafzimmereinrichtungen in nur allerbester u. saubersten Arbeit, zu bekannt staunend billigen Preisen. im **Möbelhaus Herm. Möllering,** Rothenburg 35.

Wegen einer
Familien-Festlichkeit
bleibt mein Geschäft morgen geschlossen.
B. Engelhard, Sattlerei,
Koffer- und Lederwarenhaus,
gegründet 1850. Fernruf 1102.
— **Eigene Werkstatt.** —

Balkon- und Fensterbank-
Blumenkasten
aus starkem, **nicht rostenden** Eisenblech — lackiert, in gangbaren Größen vorrätig. —
Billige Preise!
Heinr. Langhorst,
Spiekerhof 35—36. j2a

Mein Geschäft kommt für Färberei u. chem. Reinigung an erster Stelle in Betracht
Erstklassige Arbeit. : Solide Preise. :
Nach Auswärts schnellste Bedienung.
Eil- und Trauersachen werden innerhalb 24 Stunden geliefert.
A. Zurawski
Münster.
Magdalenenstraße 3—4.
Telephon 672.

Kl. und große Ladenreale, Postkartenständer, Dezimalwage, Küchenschrank zu verkaufen. Erphofstr. 8, part.

1 Klucke mit 8 Küken, und 1 Stamm 1,3 Hühner, gelbe Orpingtons zu verkaufen. Wermelingstr. 15.

Krankenfahrstuhl für einen Herrn sofort für einige Tage zu leihen gesucht. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Konzertzither billig zu verkaufen. Kanalstr 36, 3. Etage.

Portemonnaie mit 16—17 Mk. Inhalt unterm Bogen, Rothenburg, Klemensstr. oder Ludgeristr. **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Melchersstr. 25 II.

Suche auf erste Hypothek 12000 Mk. (Kolonat). Vom Selbstverleiher. Off. unter D D 24 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzug-, Paletot- und Kostümstoffe billig, billig. Reste zu Schleuderpreisen. Magdalenenstr 22, kein Laden.

Goldene Krawattennadel mit Photographie verloren. Teures Andenken. Abz. Margarethenstr. 18

Ziehung am 30. Mai 1912.
Bochumer
Lotterie
Westf. Ausstellungslotterie.
1119 Gewinne im Gesamtw. v.
10000 M.
darunter 4 Hauptgewinne zus.
Hauptgw.: **5000 M.** **3000 M.** **1000 M.**
2 × 500 = **1000 M.** u. s. w.
Lose 1 Mk. 5 Lose 5 Mk. II 10
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
August Rolef,
Münster, Prinzipalmarkt.

Hochelegant. Herrenrad billig zu verkaufen. Salzstraße Nr. 23.

Ein Tennisschläger zu verkaufen. Salzstraße 23.

Vorzüge zur Veranda zu kaufen gesucht. Off. unter G G 27 an die Gesch. ds. Bl.

Für Gutsbesitzer!
Strebsamer Unterprimaner m. Ia. Zeugnissen sucht Lehrstelle auf einem gr. Gute, da ihm die Mittel z. Weiterstudieren fehlen. Off. u. B B 3129 a. d. Gesch. 12a

Guterhaltene **A-züge** z. kaufen gesucht. Offerten unter **2 M 12** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verein vom hl. Vincenz von Paul, Konferenz II — Liebfrauen. —
Seelenmesse
für das verstorbene Mitglied
Anton Borgmann
am Dienstag, den 30. April, morgens 7 Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Der beste Weg beim Kauf einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen" Maschine.
Später
kaufen Sie doch eine Schnellschreibmaschine.
Informieren Sie sich vorher bei
M. Löwenstein, Münster i. W.
Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.

Accordzithern
Konzertzithern
Konzertflöten
Guitarren
Guitarrzithern
Mandolinen
Mundharmonikas
Piccoloflöten
Schülertrommeln
Sprechapparate
Spieluhren
Trommelflöten
Violinen
Wiener Accordions
Ziehharmonikas etc.
sowie alle Bestandteile bezieht man nur am billigsten von der
M. Kneer'schen Musikhandlung
Spezialität:
Schulviolinen und Saiten für alle Instrumente.

Patent-Bureau Joh. Schröder, in der Nähe der Bahnhöfe Theissingstr. 3.

Stadt-Theater.
Montag, d. 29. April, 8 Uhr:
— **Die Bohème.** —
Oper von Puccini.
Große Preise.
Dienstag, d. 30. April, 8 Uhr:
— **Die Zauberflöte.** —
Große Oper von Mozart.
Erhöhte Preise.

Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. Offert. unter K K 30 an die Geschäftsstelle.

1 oder 2 Bauplätze in Geschäftslage zu verkaufen. Off. u. M N 13 an die Gesch.

Spieluhr zu verkaufen. Näh. Gesch.

Musik-Verein.
Heute, Montag abend 7½ Uhr:
Letzte Chor-Probe
für das Frauenvereins-Konzert.

Zum Herbst ein Kotten zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote mit Preisangabe und sonstigen Bedingungen unter **T W 3126** an die Gesch.



Heute morgen 11¾ Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wm. Otto Reckhenrich
Maria geb. **Pollmeier**
im Alter von 64 Jahren.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., Verl, Düsseldorf, Barup, den 27. April 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am **Dienstag,** den 30. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Clemens-Hospital (Loerstraße) aus; das Seelenamt am Mittwoch, den 1. Mai, morgens 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 4½ Uhr unsere liebe, treusorgsame, unvergessliche Mutter

Witwe Albert Liehr
geb. **Christine Fortmann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem schweren Leiden, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, ganz ergeben in Gottes hl. Willen, im 85. Lebensjahre.

Ihre teure Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, besonders dem Priester am Altare.

Münster i. W., den 28. April 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Mai d. J., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Wankelgasse No. 3 aus; das Seelenamt am selben Tage, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche.

Münster **Theater Schmidt** Neuplatz.

Heute Montag, den 29. April, abends 8½ Uhr.

Der Gipfel des Humors

Ein dreieckiges Verhältnis.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten

mit **Tünnes** in der Hauptrolle.

Billetvorverkauf bis abends 7 Uhr in den Zigarrengeschäften **Wilh. Schuster.**

Feinstes Blüthenmehl,
„ Kaisermehl,
„ Weizenmehl,
Getreide-Preßhefe,
ferner
reines Gerstenmehl,
Gerstenfuttermehl,
Hühnerfutter
in verschiedenen Mischungen
empfiehlt
E. Hölscher, Neutor,
Steinfurterstraße 16.

Verlegte meine
- Schweinemetzgerei -
und Aufschnittgeschäft
von Katthagen 22—23 nach
Hammerstraße 11.
Franz Hülsmann jr. Sohn.
Telephon 490.

Jeder Mann seine eigene Waschfrau!

Everclean
die ***Original-***
Dauerwäsche



Von viel zu nachgeahmt, von niemand erreicht!

nur echt mit diesem Stempel. Man hüte sich vor Nachahmungen!

ist ganz unmöglich, diese abwaschbare Wäsche, welche ohne Wasch- u. Plättestress Wochen hindurch regelmäßig getragen werden kann, von nicht imprägnierter Leinenwäsche zu unterscheiden. — „Everclean" ist deshalb nicht nur die Wäsche für alle, die darauf sehen müssen, sparsam zu wirtschaften, sondern auch für jeden, der dem daran gelegen ist, stets in tadelloser weißer Wäsche zu erscheinen.

Die beste Wäsche für die Reise.

Allein-Verkauf für Münster und Umgegend:

Joh. Heinr. Jansen,

Hauptgeschäft:	Dauerwäsche-Abteilung:
Alterfischmarkt 1.	**Spiekerhof 19**
Fernsprecher 226.	Fernsprecher 226.

Preislisten kostenfrei.

Tapeten-Reste

werden in allen Größen am Lager abgegeben. j*

A. F. Lücke,

Fernruf 623. Klosterstr. 10.



Ferd. Müller
Prinzipalmarkt 21.
Telephon 1467.

Große Möbel-Auktion.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Dienstag, den 30. April 1912, vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle Lingenerstraße 7** (am Hansaring) versetzungshalber folgende Sachen meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

2 Kleiderschränke, 1- und 2türig, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode, 1 Waschschrank, 1 hocheine, gutgehende Nähmaschine, 1 Sopha, ½ Dtzd. Stühle, 1 Sessel, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 1 hocheiner Kochherd, ein Regulator, fast neu, versch. Bilder, 1 Spiegel, 2 Mantelstöcke, 1 feine antike Truhe, 1 antikes Bild, sowie Haus- und Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht, aber noch **sehr gut** erhalten und können 2 Stunden vorher Lingenerstr. 7 besichtigt werden. Der Verkauf findet statt.

Münster i. W., den 29. April 1912.

Theodor Weber
Auktionator, **Hafenstraße 18.** Telephon 1573.

Haupt- und General-Agenten
gesucht für unsere bewährte Kranken-, Unfall-, Familien- und Sterbe-Versicherung mit Mutterschaftskasse bei hohen Bezügen evtl. auch Anstellung als **Inspektor gegen Gehalt.** Die Vertretung kann auch als Nebenerwerb vergeben werden. Off. von ehrbaren Personen an die **„Mainzer Versicherungs-Gesellschaft Mainz"**, Kaiserstraße, erbeten.

Täglich

Eingang von Neuheiten

in

Kinder- und Mädchen-Kleidern
Kinder-Jäckchen und Paletots
Voile- und Batist-Kleidern für junge Damen
Damen-Blusen und Kostümröcken
Halbfertig. Voile- u. Batist-Roben
Direktoire-Beinkleidern u. Joupons

Enorme Auswahl! ***Billigste Preise!***

Vorschriftsmässige Turn-Keidung.
Original-Kieler-Knaben- u. Mädchen-Kleidung.

Theodor Cloer, Münster.



Permanente Ausstellung für **Wohnungskunst**
(ca. 100 Abteilungen.)

F. C. Münch Nachf. Herm. Odendahl
Ludgeristr. 11 Münster i. W. Telephon 109.

Möbel :: Gardinen Dekorationen :: Teppiche

preiswert und gut.

Grosse eigene Werkstätten.

Besichtigung der Ausstellung erwünscht. — Lieferung nach auswärts franko.

Kurbad Schmitz

Münster, Achtermannstr. 6, direkt hinter Hotel Kaiserhof, Nähe Hauptbahnhof. Telephon 855.

Alles Nähere durch Prospekte kostenlos und auf Wunsch frei zugesandt. r

---

Von großartiger Wirkung bei

Pickeln

und Mitesser im Gesicht ist Obermeyers Herba-Seife.

Zeugnis:
„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei sogenannten Pickeln und roten Knötchen großartig gewirkt."
Johannes Briest, Harsleben.

Medizinal Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., 30% stärker. Präp. Mk. 1.—. zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm.

Gaskocher,
nur bewährte Systeme:
Markana, Haller u. andere,
mit Doppelsparbrennern.
Heinr. Langhorst,
Spiekerhof 35-36. r2a

Am 25. April 1912 verschied auf seinem Schlosse Sandfort

Seine Excellenz
der Königliche Wirkliche Geheime Rat

Herr Wilhelm Graf von Wedel

im 75. Jahre seines Lebens.

Der Verewigte war eines der ältesten Mitglieder unserer Landschaft und hat 33 Jahre lang dem Verwaltungsrat angehört und zwar zunächst als stellvertretender Vorsitzender, bis er 1891 zum Vorsitzenden berufen und seitdem ununterbrochen jedes Jahr durch einstimme Wiederwahlen in dieser Stellung bestätigt wurde.

Selbstlos und immer arbeitsfreudig, seinen Kollegen ein liebenswürdiger Freund und Berater, seinen Beamten ein wohlwollender Vorgesetzter, hat er sein umfassendes Wissen und seine reichen Erfahrungen in den Dienst unserer Kredit-Anstalt gestellt.

Das Anden an den teuren Entschlafenen wird in unsern Kreisen treu bewahrt werden.

Münster (Westf.), den 27. April 1912.

Der Verwaltungsrat, die Direktion und die Beamten der Landschaft der Provinz Westfalen.



Tafelbestecke

für Hotel und Privat.
Hochzeits-Geschenke. Besteck-Ausstattungen.
Reichhaltigste Auswahl in
Alpacca-, Silber-, Horn-, Elfenbein- und Ebenholz-Bestecken
im Spezial-Stahlwaren-Geschäft

Ferd. Müller

Telephon 1467. Prinzipalmarkt 21.

Niederlage der weltberühmten Firma
J. A. Henckels, Zwillingswerk, Solingen.

Reform-Umstands-Röcke



sehr bequeme gefl. Fassons mit Blusen zu tragen, in blau und schwarzem Kammgarn-Cheviot.

25.00
29.75
36.50
42.00

Anfertigung nach Maß ohne Mehrberechnung innerhalb 3 Tagen.

H. Hettlage, Münster

Westfalens größtes Spezialgeschäft für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Mehrere gut gearbeitete
Polstermöbel
billig abzugeben. Näh. A. Rolef, Markt 37. 12a

Renne
Ludgeristraße 5/6.

Pariser Kammermusik
Kysilka-Quintett.
Täglich
Nachmittags- u. Abendkonzerte.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied im Kloster der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit zu Ahaus

die ehrwürdige Oberin

Schwester Maria Germana

geb. **Elisabeth Ottmann**

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach vollendetem 42. Lebensjahre.

R. I. P.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen, besonders auch dem ihrer Schülerinnen.

Saerbeck i. W., 26. April 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt zu Ahaus am am Montag, den 29. April, morgens ½9 Uhr.

Zum Frühjahrs-
Hausputz
reinige ich
Gardinen, Portièren,
Tischdecken, Felle, Bettvorlagen, Läufer.
Teppiche.
Anerkannt beste Ausführung!

Julius Renfert,
Chem. Reinigungsanstalt Münster i. W.
Wesel Coesfeld Rheine Bocholt Warendorf Burgsteinfurt Bronau i. W.



Schrubber	**Stück**	**20,**	**26,**	**33 Pfg.**
Wurzelschrubber	„		**40,**	**45 „**
Aufnehmerschruber	„			**40 „**
Abseifbürsten	„	**17,**	**20,**	**23 „**
bes. beliebte Sorte	„			**33 „**
extra stark	„			**40 „**
Ofenbürsten	„	**35,**	**40,**	**50 „**
Cocosbesen	„	**47,**	**50,**	**55 „**
Strassenbesen	„		**47,**	**60 „**
Besenstiele weisse und rote				
Aufnehmer	**Stück**	**15,**	**20,**	**25 „**
Aufnehmer extra stark	„			**35 „**
Aufnehmer Biber	„			**45 „**
Fensterleder	„	**75,**	**60,**	**50 etc.**
braune Schmierseife	**Pfd.**			**18 „**
weisse Schmierseife	„			**22 „**
beste Silberseife	„			**23 „**
Seifenpulver	**Paket**		**5,**	**6 „**
Ia. Kernseife	**Pfund**			**24 „**
Beste Bleichseife	„			**34 „**
Ia. Kristall-Soda	**3 „**			**10 „**
Ofenglenzpomade	**2**	**Dosen**		**15 „**
Putzcreme	**3**	„		**20 „**
Sidol	**Flasche**	**15,**	**30,**	**50 „**
Cremefarbe	„		**10,**	**20 „**

Münster'sches Kaufhaus für Lebensmittel

Heinr. Hill

Sammeln Sie schon meine Rabattmarken?

Verlangen Sie bitte ein Sparbuch!